Deutsche Rundschau in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 1150 Mk., monatl. 385 Mk. In den Ausgabestellen viertelj. 1050 Mk., monatl. 350 Mk. Bei Postbezug viertelj. 1155 Mk., monatl. 385 Mk. In Deutschland unter Streifband monatl. 30 Mk. deutsch. — **Einzelnummer 25 Mk.** — Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Für die 34 mm breite Kolonelzeile 50 Mk., für die 90 mm breite Reklamezeile 200 Mk. Ausland, Oberschlesien und Freistaat Danzig 5 bzw. 20 deutsche Mk. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offerten- und Auskunftsgebühr 50 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157.

Nr. 154. Bromberg, Donnerstag den 3. August 1922. 46. Jahrg.

Deutsche Skrupel.

Es gibt Leute — so versichert der „Dziennik Poznański" (in Nr. 171) — die zeitweise von den verschiedensten rechtlichen Zweifeln furchtbar geplagt werden. Sie können sich ihrer nicht erwehren, sie möchten in nichts die bestehenden Vorschriften umgehen und hegen Zweifel selbst in bezug auf die klarsten Bestimmungen. Das sind wirkliche Opfer der Überreizung auf Grund rechtlicher Subtilitäten. Zu Menschen dieser Art müssen wir ohne Zweifel unsere Mitbürger aus der deutschen nationalen Minderheit rechnen. Ich bitte, nur zu erwägen, wie ihre Lage in Polen ist, und zwar nach ihren eigenen Erklärungen. Sie schöpfen alle diese Dinge aus der deutschen Presse, vor allem aus derjenigen, die früher gar keine Zweifel rechtlicher Art gegenüber der preußischen Polenpolitik hatte.

Nach den deutschen Zeitungen dieser Gattung war Polen von Anfang an das Land unerhörter chauvinistischer Orgien. Der nationale Charakter der Polen hat in dieser Beziehung keine Veränderung erfahren. Er hat wie ehemals in der Geschichte zahlreiche Beispiele von polnischer Intoleranz geliefert. Gegenwärtig geben die nationalistischen Hetzer in Polen für das ganze öffentliche Leben der neuerstandenen Staaten den Ton an. Das betrifft vor allem das hiesige Teilgebiet. Mit Warschau könne man es noch aushalten. Das Opfer dieses nationalistischen Terrors sind in erster Linie die Vertreter der deutschen Minderheit. Es geschieht ihnen furchtbares unerhörtes Unrecht, es droht ihnen vollkommene Vernichtung in kultureller und in wirtschaftlicher Beziehung. Die Polen sind so verschworen, daß sie sogar ihre Gesetze eigens in der Absicht fabrizieren, um das deutsche Element zu drücken und zu vernichten. Ein sprechendes Beispiel dafür sei das Gesetz von der Agrarreform, das nur den Zweck habe, den hiesigen Deutschen ihr Land zu nehmen.

Stellen wir uns jetzt einmal einen Polen, Engländer oder Franzosen vor, der in der Fremde unter so bedauernswerten Lebensbedingungen existierte und einer solchen Bedrückung unterworfen wäre. Sein einziger Wunsch, und zwar ein ganz natürlicher und begründeter Wunsch, wäre dann doch der, sich aus dieser Hölle herauszureißen und ins Vaterland zurückzukehren. Das tun doch auch die Polen trotz größter Schwierigkeiten, die das Los nach Bolschewien gebracht hat. Dasselbe haben zum Teil schon diejenigen getan, welche die preußische Politik gezwungen hatte, nach Westphalen auszuwandern und die noch nicht entnationalisiert sind.

Und was geschieht bei uns? Die Deutschen klagen vor aller Welt über die Bedrückung, die sie bei uns erfahren, überschütten den Völkerbundsrat und alle anderen internationalen Institutionen mit Denkschriften und Telegrammen, und wenn wir ihnen sagen, daß unsere Grenzen ihnen vollkommen offen stehen, daß wir sie nicht nur nicht zurückhalten, sondern ihnen alle Erleichterungen bei der Auswanderung gewähren wollen, da finden sich Skrupel und rechtliche Zweifel ein. Die Deutschen wollen von ihrem Rechte, ins Vaterland zurückzukehren, das ihnen der Versailler Vertrag in weitestem Umfange garantiert hat, keinen Gebrauch machen. Sie würden auswandern, wenn sie müßten. Da sie aber nicht sicher sind, daß sie müssen, deshalb wollen sie lieber bleiben. Sie wollen ein für allemal in Polen verbleiben, in dieser polnischen Hölle auf die Freude verzichten, das eigene Vaterland wiederzusehen und dort volle Freiheit zu genießen. Es ist fürwahr ein sonderbares Vergnügen, sich so freiwillig der Unterdrückung von seiten der polnischen Barbaren auszusetzen. Und vor allem ein bei den Deutschen ungewöhnlicher Mangel an Logik und Konsequenz des Handelns.

So müßte wohl jeder denken, der nicht ganz genau die wahren Beweggründe solchen Auftretens kennt. Wir kennen sie: Durchhalten! — das ist das Losungswort der gegenwärtigen Stunde. Die zeitweise Besetzung wird aufhören; es wird eine siegreiche Revanche stattfinden, und dann — wehe den Besiegten! Dann wird niemand mehr rechtliche Zweifel hegen: Die polnischen Bewohner dieses Landes werden es verlassen müssen. Deshalb — es fehlt nicht an Logik, es ist dies eine zielbewußte bis in die kleinsten Einzelheiten wohlüberlegte konsequente Art des Auftretens. Was immer man darüber sagen könnte, eins ist und bleibt für jeden fraglos: Daß es nämlich den deutschen Bürgern in Polen nicht so schlecht geht, gehen kann, wenn die bloße Aussicht, der bloße Gedanke, daß sie auswandern müssen, sie so sehr erschreckt. Sie wehren sich dagegen mit allen Kräften. Und das Schreien über die Bedrückung soll nach außenhin gute Dienste leisten. Es ist berechnet für die gewöhnliche Unkenntnis des Auslandes, das sie für ernst nehmen kann."

*

Hierzu haben wir noch folgendes zu erklären:

An der Bedrückung der deutschen Nation in Polen ist nicht zu zweifeln. Wir erkennen an, daß der „Dziennik Poznański" das offen zugibt.

Wir wissen, daß uns die Tore nach Deutschland weit offen stehen und daß viele Polen unseren Abzug begrüßen. Wir bedauern, daß Hunderttausende unserer Landsleute ihrer Heimat die Treue nicht gehalten haben, daß andere Hunderttausende zum Verlassen des Landes gezwungen wurden.

Wir bleiben trotzdem im Erbe unserer Väter, das allein dadurch unser Vaterland wurde. Wir erkennen kein Heimatrecht der Polen auf diese Provinzen an, das größer wäre als das unsere. Wir gleichen nicht dem törichten Stiefbruder, dem der „andere" die Hoftore weit auftut, weil es sich besser allein wirtschaften lasse und der dann wirklich fortwandert und den väterlichen Acker vergißt.

Daß Polen, Franzosen und Engländer ihre Heimat weniger lieben, ist nicht wahr. Wir machen diese Beleidigung der angeführten Nationen nicht mit. Hätten die Franzosen so lange einen Weltkrieg „durchgehalten", wenn sie nicht ihrer granatendurchwühlten Heimaterde so treu gewesen wären? Und ist die Geschichte der polnischen Emigration nicht an solchen Vorbildern der Treue unendlich reich? „Sie ließen das Land und die Lieben, sie ließen alles fahren; doch ihre Güter nahm der lange Arm des Zaren!" — klagt Adam Mickiewicz. Aber er klagte nur über wenige.

Wir haben solche Skrupeln, wir Deutschen hierzulande, daß wir anderen Nationen in ihrer Heimattreue nicht nachstehen möchten. Wir leben nicht in der Hölle, über deren Eingang steht: laßt alle Hoffnung fahren, sondern auf dem Berg der Läuterung, der uns noch hoffen läßt. Weil wir noch Hoffnung in uns tragen, darum bleiben wir, dem Lande zum Nutz. Und es wird der Tag kommen, wo man sich in Polen der nach Westen geöffneten Tore schämen wird.

Dr. Nowak und die Minderheiten.

Bei den im Sejm gepflogenen Besprechungen über das Programm der neuen Regierung hatte Ministerpräsident Dr. Nowak auch eine Unterredung mit Vertretern der Jüdischen Vereinigung, den Abgeordneten Grünbaum und Hirschhorn.

Einleitend erklärte Dr. Nowak, daß er auf dem Boden der Toleranz stehe und keinen Unterschied mache unter den Staatsbürgern, welcher Religion oder Nationalität sie angehören mögen.

Die Abgeordneten Grünbaum und Hirschhorn erklärten ihrerseits, daß sie schon vieles über Herrn Nowak gehört hätten und danach zu ihm volles Vertrauen haben. Zu ihren Forderungen übergehend, gaben sie dem Wunsche Ausdruck, daß sobald als möglich die Fragen erledigt werden sollen, die mit den Wahlen in Verbindung stehen, d. h. in erster Linie die Frage des Bürgerrechts. Ferner forderten die Abgeordneten die Erledigung des Gesetzentwurfs über die Aufhebung der rechtlichen Beschränkungen der Juden, die Regelung der Schulfragen, der Sonntagsruhe und der jüdischen Vereinigungen.

Der Ministerpräsident erklärte, daß er diese Forderungen prüfen und in seinem Exposé die Fragen der Minderheiten in einem toleranten Sinne berühren werde.

In einer privaten Unterhaltung gaben die jüdischen Abgeordneten, wie die „Rzeczpospolita" mitteilt, die Erklärung ab, daß sie bezüglich der Person des Generals Sosnkowski gewisse Vorbehalte hätten. Da sie jedoch die Arbeit des Herrn Nowak bei der Bildung der neuen Regierung nicht erschweren wollen, würden sie von diesen Vorbehalten keinen Gebrauch machen.

Korfanty kämpft um sein „Recht".

Der von der Hauptkommission des Sejm zum Ministerpräsidenten ernannte und dann von derselben Kommission abgesägte Wojciech Korfanty veröffentlicht in polnischen Zeitungen folgenden Aufruf:

Nach dem Sturz des Kabinetts Arthur Sliwinski hat es der Staatschef abgelehnt, von seinem ihm rechtmäßig zustehenden Rechte, einen Kandidaten für den Ministerpräsidentenposten vorzuschlagen, Gebrauch zu machen. Nach unseren rechtmäßigen Grundsätzen hat daraufhin die Hauptkommission des gesetzgeberischen Sejm mich mit Stimmenmehrheit zum Ministerpräsidenten designiert. Ich habe mich um diese Ehre nicht beworben, denn meine persönlichen Verhältnisse haben mir dies nicht gestattet; aber ich gab den Bitten der Parteien nach, die mir vertrauten, und lediglich aus Bürgerpflicht übernahm ich die schwere Aufgabe der Bildung eines neuen Kabinetts.

Den Mehrheitsparteien legte ich vorher mein politisches Programm vor, das durch sie einstimmig angenommen wurde. Das war ein Programm der Versöhnung unserer Gesellschaft, ein Programm des Rechtsschutzes, der Herausarbeitung eines gesellschaftlichen und politischen Lebens. Bevor ich die Designierung durch die Hauptkommission im Sinne meines Programms annahm, beschloß ich, mich zum Staatschef zu begeben, um mich über die gemeinschaftliche Taktik zum Wohle des Staates ins Einvernehmen zu setzen. Der Staatschef erklärte, daß er mich an der Bildung des Kabinetts nicht hindern werde, er lehnte nicht von vornherein seine Mitarbeit mit der noch nicht gebildeten Regierung ab. Gleichzeitig kündigte der Staatschef seine Demission an, da er sich mit unserem ganzen System, das seine Befugnisse und die Aufgaben des Sejm im Falle einer Kabinettskrise regelt, nicht einverstanden erklären könne. Der Staatschef fügte hinzu, daß es sich im gegebenen Falle nicht um seine Person handle; er hätte ähnlich verfahren, wenn sogar sein leibhaftiger Bruder zum Ministerpräsidenten designiert worden wäre. Diese Erklärung wiederholte später der Staatschef einige Male den Abgeordneten Federowicz und Rosset im Laufe einer längeren Unterredung, und in beiden Fällen kündigte er kategorisch seinen Rücktritt an.

In Anbetracht dessen kann ich nur feststellen, daß zwischen dem Staatschef und der Sejmmehrheit ein tiefer Verfassungskonflikt besteht. Da aber der Staat ohne Regierung nicht bleiben kann, habe ich mich im Sinne der Erklärung der Abgeordneten der Mehrheit an die Bildung der Regierung herangemacht, wovon ich den Staatschef in sehr höflicher Form unterrichtete. Trotz außerordentlicher Schwierigkeiten gelang es mir, ein Kabinett zu bilden, das die öffentliche Meinung überaus günstig aufnahm und als eine der besten Regierungen anerkannte, die Polen bisher hatte.

Mit der fertigen Kabinettsliste wandte ich mich an den Staatschef, um ihn, dem Gesetz entsprechend, zu bitten, meine Regierung zu ernennen. Entgegen seiner vorigen Erklärung, er werde mich an der Bildung der neuen Regierung nicht hindern, lehnte der Staatschef die Unterzeichnung der Kabinettsliste ab. Als Grund für seine Handlung gab er wiederum das Rechtssystem an, das er nicht anerkennen wolle, und er unterstrich wiederum, daß meine Person nicht der Grund für seine Haltung sei. Bei dieser Gelegenheit sagte der Staatschef erneut seine Demission an, das Datum jedoch wollte er nicht angeben.

Damit hat der Staatschef den Boden des Rechts verlassen; denn das durch ihn bekämpfte System ist das Ergebnis rechtsgültiger Beschlüsse des Sejm, der Sejm aber ist bei uns die einzige Quelle des Rechts. In Anbetracht dieser offenkundigen Vergewaltigung des Rechts durch seinen höchsten Beschützer hielt ich es für meine Pflicht, den Kampf um das Recht aufzunehmen, und in diesem Kampfe harrte ich aus bis zum Ende. Der rechtlich denkende Teil der Gesellschaft hat sich in tausenden Telegrammen und Resolutionen mit meinem Standpunkt einverstanden erklärt.

Im Sejm hätte der Staatschef beinahe ein Mißtrauensvotum erhalten. Die unbedeutende Mehrheit kam durch die Stimmen nichtpolnischer Abgeordneter zustande. Die Linke des Sejms, die sich rühmt, auf ihrem Banner den Schutz des Rechts, der Demokratie und des republikanischen Systems zu tragen, hat sich mit nichtpolnischen und staatsfeindlichen Elementen verbunden. Durch die Ernennung des Kabinetts Dr. Nowak ist der aufgenommene Kampf um das Recht noch nicht beendet. Bei den kommenden Sejmwahlen wird das ganze Volk über diesen Kampf entscheiden. Wir werden in diesem Kampfe ausharren und unserem Vaterlande die Achtung des Gesetzes und das Ansehen in den Augen anderer Nationalitäten, uns selbst aber die Möglichkeit einer ehrlichen und friedlichen Arbeit sichern.

*

Herr Korfanty mit seiner beweglichen Vergangenheit wird als Vorsitzender der französisch-polnischen Aktiengesellschaft zur Ausbeutung der staatlichen oberschlesischen Kohlengruben gewiß eine vortreffliche Rolle spielen. Als „miles iustitiae", als Vorkämpfer für das Recht wirkt der durchgefallene Ministerpräsident wenig glaubhaft. So kommt am Schluß des Hetzaufrufes gegen den Staatschef auch der Pferdefuß deutlich zum Vorschein. Der Verteidiger der Gerechtigkeit macht es dem Präses der Republik zum Vorwurf, daß er sein Vertrauensvotum auch auf die Stimmen der Minderheiten sich gründen läßt. Das ganze ist nur ein durchsichtiges Wahlmanöver — man kann Herrn Korfanty für diese Offenheit dankbar sein — und der Talar des Rechts wird nur über seine „würdige Persönlichkeit" gezogen, damit sich in seinen schwarzen Falten schöne Geschäfte machen lassen. Für die ein idealer Vorkämpfer für die Freiheit der polnischen Nation, wie Josef Pilsudski, allerdings wenig Verständnis haben dürfte.

Danziger Börse am 2. August.
(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vorm.)

Poln. Mark 11,30 — **Dollar 755**

Amtliche Devisenkurse des Vortages siehe Handels-Rundschau

Griechenland.

Von einem klugen Mann wird das treffende Wort überliefert: Wer seinen Rock schlecht zugeknöpft hat, muß ihn wieder aufknöpfen und von vorn anfangen. An diese Äußerung wird man unwillkürlich erinnert, wenn man sieht, wie die Hauptmächte sich bemüßigt sehen, an den in Paris ausgeklügelten Friedensverträgen immer wieder herumzukorrigieren, um sie mit den tatsächlichen Verhältnissen halbwegs in Einklang zu bringen und das Unheil wieder gutzumachen, das sie angerichtet haben. Einer gründlichen Revision, um ein Wort zu gebrauchen, das von den Franzosen perhorresziert wird, die Sachlage aber doch richtig kennzeichnet, soll nun der Vertrag unterzogen werden, den die alliierten und assoziierten Mächte im August 1920 mit der Türkei abgeschlossen haben. Er wurde bisher nicht ratifiziert und soll nun abgeändert werden, u. z. zugunsten der Türkei. Daß dies den Wünschen Frankreichs und Italiens entspricht, ist begreiflich. Abgesehen davon, daß diese beiden Mächte schon im vorigen Jahre mit der Angoraregierung sehr vorteilhafte Vereinbarungen wirtschaftlicher Natur schlossen und sich dadurch zu einer türkenfreundlichen Politik bekannten, konnte Frankreich es den Griechen nie verzeihen, daß sie im Weltkriege nicht die Partei der Entente ergriffen, vor allem aber, daß ihr König eine deutsche Prinzessin zur Frau hatte. Italien aber mißtraut den Griechen wegen der Bedrohung seiner Einflußsphäre durch dieses Land. England, dem gegenüber sich Griechenland zum Dienste gegen die Türkei und zum Schutze Konstantinopels verpflichtet hatte, zog seine Hand von ihm ab und machte eine Schwenkung zugunsten der Türkei in Erkenntnis der Gefahr, die die mohammedanische Bewegung in Indien für seine Machtstellung bedeute. Jetzt scheint es sich wieder griechenfreundlich zu orientieren, um einen Trumpf gegen seine Alliierten in die Hände zu bekommen.

Nach den Propositionen der Hauptmächte soll Griechenland allerdings durch territoriale Zugeständnisse in Ostthrazien und durch die Gestattung der „freien Entwickelung seiner nationalen und wirtschaftlichen Fortschritte" für die Opfer entschädigt werden, die die Nation während des Krieges gebracht hat. Allein die Hoffnungen, die sich Griechenland auf die Angliederung der griechischen Kolonien an der Westküste Kleinasiens machen durfte, sind wohl für lange Zeit begraben.

In der Geschichte der orientalischen Frage, die sich letzten Endes auf das Problem reduzieren läßt, wer seinerzeit die Erbschaft der Türkei antreten soll, bildet das Schicksal des heutigen Griechenland als eines der Anwärter ein eigenes Kapitel. **Gerade vor hundert Jahren hat die Nationalver-**

sammlung in Nauplia die Unabhängigkeit Griechenlands proklamiert, die freilich erst 1830 von den Mächten anerkannt wurde. Und sechzig Jahre sind verflossen, seit König Otto des Thrones verlustig erklärt wurde und ein dänischer Prinz als König Georg I. sein Nachfolger wurde.

Schwere Schicksalsschläge haben seither die königliche Familie getroffen. König Georg, der Gründer der Dynastie, der kluge, zielbewußte, um sein Land hochverdiente Mann, wurde am 18. März 1913 in Saloniki ermordet. Sein Nachfolger, der heutige König Konstantin, der im Balkankriege erfolgreich gegen die Türkei gekämpft hat, erklärte zu Beginn des Weltkrieges die Neutralität Griechenlands und ließ sich in seiner Haltung durch keine Lockung erschüttern. Sie trug ihm die erbitterte Feindschaft der Entente, vor allem Frankreichs, ein. Die Hauptmächte verlangten seine Abdankung, und suchten sie durch Verhängung der Hungerblokade über Griechenland, die Besetzung des Piräus, Athens und der griechischen Inseln zu erzwingen. Um sein Volk nicht dem Hungertode preiszugeben, fügte sich der König diesem Wunsche und richtete am 17. Juni 1917 an den französischen Kommissar Jonnart ein Schreiben folgenden Wortlauts: „Nachdem Sie im Namen der Ententeregierungen meine Abdankung und die Bezeichnung eines Nachfolgers gefordert haben, bin ich zu dem Entschlusse gelangt, mit dem Kronprinzen (Georg) das Land zu verlassen, und bezeichne als meinen Nachfolger den Prinzen Alexander." König Konstantin findet ein Asyl in der Schweiz; während seiner Verbannung muß er den Schmerz erleben, daß sein Sohn und Nachfolger, König Alexander, am 20. Oktober 1920 stirbt. Das griechische Volk verlangt die Rückkehr Konstantins, als seines nach der Verfassung legitimen Königs. Allein die Entente nimmt dagegen sofort Stellung. Auf Anregung Frankreichs erfolgt im Dezember 1920 eine Erklärung der Hauptmächte des Inhalts, daß die Wiedereinsetzung König Konstantins „eine neue Lage schaffen und ihnen die volle Handlungsfreiheit wiedergeben würde". Sie wollen nichts tun zum Schutze der den Griechen im Vertrage von Sèvres zugedachten Gebiete, und ziehen die in Aussicht gestellten englischen und französischen Kredite zurück. Die Antwort der Griechen läßt nicht auf sich warten. Eine Woche später erfolgt eine Volksabstimmung, bei der 999 000 Stimmen für und 110 000 gegen die Rückkehr Konstantins abgegeben werden. Alle Pressionen und alle Mittel der Einschüchterung haben gegen die Treue und Anhänglichkeit des griechischen Volkes an seinen König nichts vermocht. Es zeigt sich hier, wie treffend ein anderes Wort Deaks ist, das aus dem Jahre 1861 stammt: „Wenn die Nation dulden muß, dann wird sie eben dulden. Was Gewalt und Macht fortnehmen, vermag Zeit und günstiges Geschick wiederzubringen. Worauf aber die Nation aus Furcht vor Leiden selbst verzichtet, dessen Wiedergewinnung ist schwer und stets zweifelhaft."

Die Verhandlungen mit der Pforte, der Angoraregierung und den Griechen wegen der Revision des Friedensvertrages von Sèvres sollten nach dem Vorschlage Englands, das abermals, wie nach den Balkankriegen, die Führung übernommen hat, noch im Laufe des April beginnen. Allein man konnte sich bisher über den Zeitpunkt der Räumung der von den Griechen besetzten Gebiete nicht einigen. Die Angelegenheit scheint auch nicht allzu dringend, da beide Teile augenscheinlich kriegsmüde sind. Wann immer man sich aber an den Verhandlungstisch setzen wird, dürfte eine Verständigung durch zwei Umstände erschwert, ja, vielleicht in Frage gestellt werden, durch den Bündnisvertrag zwischen der Angoraregierung und der Sowjetrepublik, wonach keiner der beiden Teile ohne vorheriges Einvernehmen mit dem anderen Frieden schließen darf, in erster Reihe aber dadurch, daß in dem neuen Vertrage auch die Meerengenfrage geregelt werden soll, und daß Rußland, das an der Lösung dieses Problems das größte Interesse besitzt, nicht Gelegenheit gegeben werden soll, ein Wort mitzureden. Die Meerengenfrage aber bildet im Zusammenhange mit dem Besitz von Konstantinopel den Kernpunkt der orientalischen Frage, und so wird diese wohl noch auf lange Zeit hinaus ein Zankapfel zwischen den Mächten bleiben.

Republik Polen.

Die Wahlen zum schlesischen Landtag.

Aus Kattowitz wird gemeldet: Die bevorstehenden Wahlen zum schlesischen Landtag (Sejm) veranlaßten die polnisch orientierte schlesische Volkspartei, in den Wahlkampf einzutreten. Zu einer am Sonntag einberufenen öffentlichen Volksversammlung waren zwölf Personen erschienen. Die schlesische Volkspartei, die bekanntlich ihr Programm derart zugestutzt hat, daß auch Deutsche sich der Partei anschließen können, hat damit ein großes Fiasko erlitten. Das der schlesischen Volkspartei nahestehende Organ ist die berüchtigte „Grenzzeitung".

Ein ostgalizischer Aufstand.

TU. Breslau, 1. August. Nach Meldungen der galizischen Presse kann kein Zweifel darüber bestehen, daß in Ostgalizien gegenwärtig Zustände herrschen, die einem Aufstand nicht unähnlich sind. Die polnischen Blätter, die nur andeutungsweise berichten, müssen z. B. zugeben, daß von ukrainischer Seite Post, Telegraphen und Eisenbahn schwer gestört werden und daß auch bewaffnete Zusammenstöße zwischen kleineren Trupps der Bevölkerung und polnischem Militär vorgekommen sind.

*

Der bisherige Ministerpräsident Artur Śliwiński, der mit einer geringen Mehrheit vom Sejm gestürzt wurde, soll zum Wojewoden ernannt werden. Śliwiński war bekanntlich, bevor er zum Ministerpräsidenten ernannt wurde, Vizepräsident der Stadt Warschau.

Deutsches Reich.

Deutschland kann nicht zahlen!

Die Antwortnote der deutschen Regierung auf die französische Note vom 26. Juli 1922 hat folgenden Wortlaut:

Berlin, den 31. Juli 1922.

Herr Ministerpräsident!

Ich beehre mich, den Empfang der Note Ew. Exzellenz vom 26. Juli 1922 zu bestätigen.

Das Abkommen über die Ausgleichszahlungen vom 10. Juni 1921 ist von Deutschland nicht mit einzelnen Mächten, sondern mit der Gesamtheit der beteiligten Regierungen abgeschlossen worden. Demgemäß ist die Note der deutschen Regierung vom 14. Juli d. J., wie der französischen Regierung bekannt ist, gleichzeitig an die anderen hauptbeteiligten Mächte gerichtet worden. Die deutsche Regierung kann sich über ihre weitere Stellungnahme aus diesem Grunde erst schlüssig werden, wenn sich alle beteiligten Regierungen geäußert haben. Eine andere Haltung ist ihr auch angesichts der in ultimativer Form angedrohten, nicht näher bezeichneten Maßnahmen Frankreichs nicht möglich.

Indem sich die deutsche Regierung ein weiteres Eingehen auf die Sache selbst vorbehält, bemerkt sie schon jetzt:

Der deutsche Antrag, der nicht eine Kürzung der Ausgleichszahlungen, sondern lediglich [illegible] Verteilung auf einen längeren Zeitraum bezweckt, beruht auf denselben Gründen, die für die deutsche Regierung bei ihrem Antrag auf Gewährung eines Moratoriums für die Reparationszahlungen maßgebend gewesen sind, nämlich der derzeitigen Erschöpfung der Fähigkeit Deutschlands zu Zahlungen in ausländischer Währung, die in dem katastrophalen Niedergang der Mark deutlich zum Ausdruck kommt. Inzwischen ist nach dem Eingang der Note Ew. Exzellenz ein neuer Sturz der deutschen Währung eingetreten und die Mark bis auf ein Hundertsechzigstel ihres Friedenswertes gesunken.

Deutschland macht alle Anstrengungen, seine aus dem Kriege entstandenen Verpflichtungen zu erfüllen. Hierzu ist aber vor allem die Gesundung seiner Volkswirtschaft notwendig. Diese wirtschaftliche Wiederherstellung, wie die ganz Europas, kann jedoch nur erfolgen durch die alsbaldige solidarische Zusammenarbeit aller beteiligten Mächte. Eine Politik der Drohungen wirkt nicht wiederaufbauend, sondern zerstörend.

*

Deutsch-australische Handelsbeziehungen.

London, 1. August. Reuter meldet aus Melbourne, Australien nimmt heute den Handelsverkehr mit Deutschland wieder auf. Die Verordnung, die die Einfuhr aus ehemals feindlichen Ländern von einer besonderen Erlaubnis des Ministers für Zölle abhängig macht, bleibt indessen bis auf weiteres in Kraft.

Aus anderen Ländern.

Der Streit um die Meerengen.

Die Ereignisse im nahen Orient geben einen vollkommenen Anlaß, die Aufmerksamkeit in Paris und London dorthin zu lenken. Noch kürzlich haben sich die Blätter im allgemeinen bemüht, das Vorgehen gegen Konstantinopel als „ungefährliches Manöver" zu bezeichnen, das allerdings gegen die Autorität der alliierten Mächte und ihre Friedensvorschläge vom letzten März verstoße, dessen gute Seite aber die sei, England von der Notwendigkeit sofortiger alliierter Konferenzen über alle Fragen zu überzeugen.

Die Landung starker griechischer Truppenteile in Rodosto und die Erklärung der kemalistischen Regierung, daß sie bei griechischen Vorstößen in die neutrale Zone sofort ihre Truppen auf Konstantinopel marschieren lasse, haben die Zweifel über den Ernst der Lage aber behoben. Die Blätter verlangen einstimmig sofortige Orientbesprechungen mit England. Es wird auch daran erinnert, daß die neutrale Linie vor Konstantinopel von französischen Truppen verteidigt werde, die unter englischem Oberbefehl ständen.

Gewisse Meldungen lassen die Gefahr eines Angriffs um so größer erscheinen, als Bulgarien in letzter Zeit im offenen Widerspruch zu den Friedensbestimmungen und zu der Reparationskommission getreten sei und sich mit dem Verlust Thraziens nie abgefunden habe, also wohl bereit wäre, den Griechen um diesen Preis militärische Unterstützung zu gewähren.

Kabinett Orlando-Turati.

Die italienische Regierungskrise geht anscheinend ihrem Ende entgegen. Orlando hat zwar den Auftrag zur Kabinettsbildung offiziell nicht angenommen, doch glaubt man, daß er sich in dieser Woche entscheiden werde. Ob er das Kabinett mit den Sozialisten der Gruppe Turati bilden wird, steht noch dahin. Turati selbst hat über seine Audienz beim König nichts verlauten lassen. Soviel man weiß, ist die an ihn ergangene Einladung zur Audienz mit dem Bemerken erfolgt, sie gehe sowohl an ihn persönlich wie an ihn als Führer der Partei, deren Vorstand er ist.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 2. August.

Nochmals die Landarbeiterlöhne. — Streik in Sicht?

Der Hauptverein der Deutschen Bauernvereine, Sonderausschuß Arbeitgeberverband für die deutsche Landwirtschaft in Großpolen, Sitz Posen, teilt uns unter dem 1. August folgendes mit:

„Bei den am 31. Juli unter Teilnahme des Herrn Arbeitsministers Darowski geführten Verhandlungen haben sich die Arbeitgeber unter dem Eindruck der Ausführungen des Herrn Ministers, daß der bevorstehende Streik eine außerordentliche Schädigung des Volkswohles im Gefolge haben werde, entschlossen, im Interesse des Landes Entgegenkommen zu zeigen. Sie haben den Schiedsspruch der Schlichtungskommission (d. h. 50 Prozent Zulage zu den bis 1. Juli gezahlten Löhnen) angenommen unter der Bedingung, daß auch die Arbeitnehmer sich dem Schiedsspruch unterwerfen. Eine derartige Erklärung des Zjedn. Zaw. Polskie ist bisher nicht erfolgt.

Es sind daher bis auf weiteres die bisherigen Löhne, d. h. Junilöhne und 25 Prozent Zuschlag, zu zahlen.

Mit dem Ausbruch des Landarbeiterstreiks ist aller Voraussicht nach zu rechnen.

In diesem Falle ist angesichts der unversöhnlichen Haltung des Z. Z. P., dessen letzte Forderungen sich auf 400 bis 600 Prozent Lohnzulage belaufen, der Lohnkampf solidarisch mit größter Energie aufzunehmen und durchzuführen."

---

§ **Gewerbebetrieb der Ausländer.** Nach den in Geltung befindlichen Bestimmungen bedürfen Ausländer bei Grundstückserwerb der Genehmigung des polnischen Staates. Desgleichen bedürfen alle Ausländer, die in Polen Geschäfts- oder Handelsbetriebe unterhalten, Auswanderungsagenten, Versicherungsunternehmungen der Erlaubnis durch das zuständige Ministerium.

§ **Die Schweinefleischpreise** steigen andauernd im Automobiltempo. Die Großhandelspreise betrugen nach Ausweis des amtlichen Preisberichts in Bromberg am 19. Juli, also vor knapp zwei Wochen 470—495 M. und heute 650—780 M. je Pfund! Das bedeutet in diesen letzten 14 Tagen eine Steigerung um durchschnittlich 30 Prozent, also beinahe um ein Drittel des damaligen Preises! — Eine ungewöhnlich große Preisspannung besteht ferner zwischen den Großhandels- und Kleinhandelspreisen beim Rindfleisch. Man vergleiche die Zahlen: Im Großhandel 250—360, im Kleinhandel 450—500. Diese Preise gelten, wohlgemerkt, für dieselbe Ware, nämlich für ausgeschlachtetes Fleisch. Eine so hohe Preisspannung erscheint denn doch in den Umständen nicht gerechtfertigt.

§ **Wochenmarktbericht.** Am „schwarzen Brett" waren heute folgende Preise notiert: Butter 1300—1350, Eier 650—700, Äpfel 80, Salat der Kopf 5—10, Kohlrabi das Bündchen 100—120, junge Zwiebeln das Bündchen 25—30, saure Kirschen 100—150, Rote Rüben das Bündchen 40—70, Stachelbeeren 100—150, Mohrrüben 30—50, Gurken 130 bis 200, Winterkohl das Pfund 150—180, junge Kartoffeln 40 bis 45, Johannisbeeren 80—120, Schoten 100—150, Blumenkohl der Kopf 100—500, Birnen 150—200, Blaubeeren das Liter 150 Mark. Auch der heute auf dem „schwarzen Brett" angegebene Butterpreis von 1350 Mark ist durch den tatsächlich geforderten Preis weit überholt. Butter war unter 1500 Mark fast gar nicht zu bekommen, trotzdem das Angebot hierin nicht gering war. Eier kosteten bis 750 Mark.

Aus dem weiteren Polen.

Von Friedrich Just.

Hinter Thorn und Ostrowo hörte früher für uns die Welt auf; denn dahinter kam Kongreßpolen, und das war Rußland und galt als Halbasien. Während des Krieges aber zogen unsere deutschen Krieger über die Grenze gen Osten, führten Krieg mit den Russen, den unergründlichen Wegen und dem beißenden Kleinvolk, und mancher lernte an dem Gegenbeispiel die deutsche Kultur erst recht schätzen. Der Vertrag von Versailles band uns noch enger mit dem Osten zusammen. Und auf unseren Straßen sehen wir bisher uns ungewohnte Gestalten der „Kongresser", „Galiläer", wie sie von ihren eigenen Stammesgenossen genannt werden, in lässiger Eleganz oder noch lässigeren Lumpen. Im großen und ganzen aber mangelt es uns an der Kenntnis jener Gebiete. Um einen kleinen Überblick über Land und Leute in dem weiteren Polen zu bekommen, habe ich nach Ostern eine Reise nach dem Osten unternommen. Wenn es auch bei dem schnellen Durcheilen des weiten Gebietes zu keinen eingehenden Untersuchungen, weltbewegenden Erlebnissen und unbekannten Feststellungen kam, so mag doch mancher Leser gerade an den zwanglosen Eindrücken Interesse finden.

1. Lodz.

Als sich der Abendzug in Posen in Bewegung setzte, bekreuzigte sich mein Nachbar. Eine Reise nach dem Osten muß wohl ihre Unbequemlichkeiten und Gefahren haben. In qualvoller Enge wurde die Nacht zugebracht, fuhr ich doch dritter Klasse, und das ist drüben die unterste, da es die vierte nur im preußischen Teilgebiet gibt. An der Grenze bei Skalmierschütz gab es viel Hin- und Herrangieren, aber bei der Dunkelheit konnte man nichts sehen. Am Morgen waren wir in Łódź. Das Aussteigen war schwer, denn es drängte eine Schar kreischender Männer und Frauen mit Kisten und Säcken in unser Abteil. Der Umgangston schien aber hier noch derber zu sein als auf unseren Bahnhöfen; denn die Eindringlinge wurden mit Fäusten und Füßen zurückgestoßen.

Lodz! Der Kalischer Bahnhof macht keinen besonderen Eindruck. Und nun gar erst der Wartesaal 2. Klasse mit den großen kahlen Tischen, der Unordnung, dem lauten Herandrängen an das Büffet und der Gier nach Tee mit Zitrone, verglichen mit dem Posener Wartesaal! Unfreundlich und kahl auch die Umgebung des Bahnhofs. Die erste Straße links mit den niedrigen Holzhäusern und den gekalkten Rinnsteinen — eine Kanalisation besteht nicht — war auch nicht zur Hebung der Stimmung angetan. Lodz gruppiert sich zu beiden Seiten einer Straße, der 11—12 Kilometer langen Petrikauer Straße, an der fast alle größeren Geschäfte liegen. Die Hausnummern sind — und zwar auf der einen Seite die geraden, auf der anderen die ungeraden — auf den Straßenlaternen angebracht, die dreieckig an den Hauswänden hervorschauen und außerdem noch die russische Straßenbezeichnung und oft Namen und Gewerbe des Bewohners tragen. Holzbuden neben Palästen, die Fabriken mit den rauchenden Schloten durch die ganze Stadt verstreut, wenig künstlerische Gebäude, keine Parks — erst während des Krieges sind von der deutschen Verwaltung einige Plätze mit Bäumen bepflanzt — ein sprechendes Bild der Entstehung und Entwickelung! Zu Anfang des 19. Jahrhunderts war hier ein undurchdringlicher Wald. In den 20er Jahren aber siedelten sich in dem Städtchen Lodz, das eigentlich den Namen einer Stadt nicht verdiente und zu preußischer Zeit 1794 in ein Dorf zurückverwandelt werden sollte, sächsische, rheinische, posensche, schlesische und böhmische Weber und Tuchmacher an. Das Schutzzollsystem der russischen Regierung hatte ihnen in den deutschen Grenzen das ganze östliche Absatzgebiet genommen und trieb sie nun, eine neue Heimat zu suchen. Lodz blühte auf. Bald kamen auch größere deutsche Fabrikanten, die die Spinnerei und Weberei fabrikmäßig betrieben. Und als 1853 der Rheinländer Karl Scheibler sich in Lodz niederließ und die erste mechanische Weberei errichtete, da blühte die Stadt auf und bekam Weltruf. 1840 hatte Lodz bereits eine Einwohnerzahl von 20 000, jetzt 489 000. Ein Denkmal deutschen Fleißes und deutscher Tüchtigkeit. Eine Fabrik ist zur anderen gekommen, und die Lodzer Baumwollen- und Tuchwaren beherrschten den Markt in Rußland, Zentralasien, der Türkei. Aber bei dieser rastlosen wirtschaftlichen Anspannung hatten die Deutschen, wie so oft im Auslande, keine Zeit und kein Geld, für die Schönheit und Kunst ihrer Stadt etwas zu tun. Neben den Industrieinteressen behaupteten sich höchstens die kirchlichen, und gerade das Luthertum hat auch deutsche Sprache und Volkstum vor dem Hinübergleiten in fremdes Volkstum bewahrt. Neben den Deutschen waren die Juden eingezogen. Rußland hat, um das Innere möglichst judenrein zu halten, die Juden in seine westlichen Grenzgebiete abgeschoben, vor allem nach Kongreßpolen. Hier gibt es richtige Judenstädte mit 50, 60, 70 Prozent Juden. Es ist ein eigenes Bild, solch ein Judenviertel mit den vielen gestikulierenden Gestalten mit kleiner, runder, schwarzer Schirmmütze, langem Bart, schwarzem Überrock und langen Stiefeln. Man lernt aber die Juden schätzen als Vermittler des Westens mit dem Osten. Mir haben sie manchmal aus der Verlegenheit geholfen, wenn ich mit meinem mühsam gelernten Polnisch am Ende war. Sprechen doch alle Juden deutsch. Freilich ist es ein Gemisch von Deutsch und Hebräisch, das sog. „Jiddisch", mit eigentümlich singendem Ton. Dieses Jiddisch wird auch geschrieben und gedruckt, aber mit hebräischen Buchstaben, und von rechts nach links gelesen.

Das riesige Anwachsen der Fabriken hat allmählich eine große polnische Arbeiterschar in die Stadt gezogen, und damit hat sich das Bevölkerungsbild verschoben. Die Fabrik- und Hausbesitzer sind überwiegend deutsch, aber die Gesamtzahl der Deutschen beträgt nur 50 000.

Und diese Deutschen sind schwer unter einen Hut zu bringen. Zu russischer Zeit haben sie nichts zu ihrer Selbständigkeit getan. Sie wurden von den Russen gewissermaßen begünstigt. Daher auch die russische Orientierung. Während der Okkupation begann der „Deutsche Verein für Lodz und Umgegend" mit der Sammlung der Deutschen, auch wurde ein deutsch-evangelischer Schulverband und Raiffeisenkassen gegründet. Diesen ersten Ver-

§ **Die Hundesperre aufgehoben.** Nach einer gestern veröffentlichten Bekanntmachung der städtischen Polizeiverwaltung ist die am 24. April d. J. angeordnete Hundesperre nunmehr, nach Ablauf eines Vierteljahres aufgehoben worden. Die Hundesperre hat, mit geringen Unterbrechungen, übrigens beinahe ein Jahr lang gedauert, da eine Hundesperre-Verordnung nach Ablauf der Frist bald durch eine neue ersetzt wurde. Hoffentlich gibt es jetzt eine längeree „Schonzeit“ für die vierfüßigen Hausgenossen. Gar zu streng wurden übrigens die Vorschriften über das Anketten usw. von so manchen Hundebesitzern auch nicht gerade beachtet. Denn man sah, namentlich auch in den Morgenstunden, viele Hunde sich ihrer Freiheit erfreuen. und gerüchtweise verlautet, daß so mancher von ihnen auch frei war von der Kette des Halsbandes nebst amtlicher Steuermarke.

§ **Platzkonzerte.** Ein Platzkonzert wurde gestern nachmittag zwischen 5 und 7 Uhr auf dem Weltzienplatz veranstaltet von einer hiesigen Militärkapelle. Wie wir erfahren, sollen von jetzt ab zweimal wöchentlich, und zwar Dienstags und Freitags, Platzkonzerte veranstaltet werden, einmal auf dem Weltzienplatz (Plac Wolnosci), ein anderes mal auf dem Hann von Weyhern-Platz (Plac Koscieleckich). Außerdem findet wie bisher an jedem Sonntag mittag ein Konzert auf dem Weltzienplatz statt.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Kirchenchor St. Gregorins. Am 7. August, abends 8 Uhr, veranstaltet der Verein einen Liederabend. Es kommen gemischte Chöre, Frauen- und Männerchöre und Einzelgesänge zum Vortrag. Eintrittskarten sind zu haben in den Geschäften von Kaffler, Danziger Straße, und Renkawitz, Friedrichstraße. Der Reinertrag ist für die Armen bestimmt. (8812

Das Stiftungsfest des Handwerker-Vereins 1848 und das Kinderfest der Handwerker-Frauenvereinigung findet nicht am Sonntag, den 6., sondern den 13. August, nachmittags 3 Uhr, im Volksgarten, Thorner Str., statt. (8808

Opern-Saison im Stadt-Theater. Direktion: Dr. Thad. Wierzbicki. „Halka“, eine der schönsten und beliebtesten Opern der Gegenwart, von Stanislaw Moniuszko, gelangt heute zur Aufführung in der Besetzung der rühmlichst bekannten Opernkräfte, und zwar: Frl. Liljan Zamorska (Halka), Frl. Hel. Majchrzak (Sophie), Herr Prawdzic (Jontek), brillanter Heldentenor aus Lemberg, welcher Sonntag als Canio in Bajazzo einen glänzenden Erfolg errungen hat; ferner Herr Romuald Mossoczy (Stolnik), Herr Narozny (Janusz), Herr Krawczyk (Dziemba) und Herr Kramus (Dudelsackbläser). Dirigent: ausgezeichneter Kapellmeister der Posener Oper Herr Georg Bojanowski. Eine rege Sensation bilden prachtvolle Nationaltrachten der Szlachta (Edelleute). (8815

Tarzans Sohn. Ab morgen (Donnerstag) gelangt im Kino Liberty der langersehnte und spannende Film, betitelt Tarzans Sohn, zur Vorführung. Dieser Film stellt die neue Historie „Tarzan unter Affen“ dar. Die Handlung spielt sich in Europa und in den afrikanischen Dschungeln ab. Auch wirken an diesem Kolossalwerk wilde Menschen und Tiere mit. (8816

* * *

* **Posen**, 1. August. Ein Stadtrat ermordet. Das neue Stadthaus war gestern nachmittag in der zweiten Stunde der Schauplatz einer furchtbaren blutigen Tragödie. Dort erschien um die angegebene Zeit der bisherige Beamte des städtischen Statistischen Amtes Sylvester Strużykiewicz in dem Amtszimmer des Stadtrats Andreas Kaźmierczak und schoß diesen nach kurzem Wortwechsel durch zwei Revolverschüsse nieder. Kaźmierczak starb gegen 4 Uhr im Stadtkrankenhause, nachdem eine an ihm vorgenommene Operation ihm keine Rettung mehr hatte bringen können. Über die furchtbare Tat erfährt das „Pos. Tgbl.“ folgende Einzelheiten: Dem 48jährigen Beamten des Statistischen Amtes Strużykiewicz war zum gestrigen Tage vom Magistrat die Stellung gekündigt worden, weil er sich ihr nicht gewachsen gezeigt hatte und seinen Untergebenen, besonders den weiblichen, gegenüber niemals die richtige Stellung hatte finden können. Wegen seiner Kündigung erschien er nun um die angegebene Zeit beim Stadtrat Kaźmierczak, dem Dezernenten der städtischen Personalangelegenheiten, den er für den Urheber seiner Entlassung ansah, um ihn dafür zur Rede zu stellen. Beide Beamte trafen auf dem Korridor vor der verschlossenen Tür des Amtszimmers des Stadtrats zusammen; sie traten, nachdem der Stadtrat das Zimmer geöffnet hatte, in dieses ein. Plötzlich hörte man vor der Amtszimmertür, daß im Amtszimmer zwei Schüsse fielen. Man drang sofort in das Zimmer ein und fand den Stadtrat auf der Erde liegend mit einer schweren Bauchverletzung und einer Schußverletzung am rechten Beine im Blute schwimmend, aber noch bei völliger Besinnung vor. Eine im Stadtkrankenhause vorgenommene Operation erwies sich als nutzlos. Denn etwa eine Stunde später starb Stadtrat Kaźmierczak, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Der Täter hatte die beim Eindringen der Beamten in das Amtszimmer entstandene allgemeine Kopflosigkeit benutzt, um zu flüchten, hatte auf dem Korridor ihm Entgegentretende mit dem Revolver bedroht, und es war ihm so gelungen, auf den Alten Markt zu gelangen. Er wurde aber ergriffen, und, nachdem an ihm noch Lynchjustiz verübt worden war, in das Polizeigefängnis übergeführt. Sein bedauernswertes Opfer, Stadtrat Kaźmierczak, wollte in den nächsten Wochen seine Silberne Hochzeit begehen.

* **Samotschin** (Szamocin), 31. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich am Freitag nachmittig auf dem Dominium Jelen. Beim Entladen oberschlesischer Steinkohlen wurde auf einem Wagen unter den Kohlen eine Sprengkapsel gefunden. Der 16jährige Arbeiter Jahnke hantierte mit ihr und brachte sie durch seine Unvorsichtigkeit zur Explosion, wodurch ihm vier Finger der rechten Hand abgerissen wurden.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Stettin**, 30. Juli. Ungarische Kommunisten, Schergen des Bela Khun (Kohn), wurden unter Bedeckung eines sächsischen Polizeikommandos durch Stettin transportiert, um nach Riga weitergeführt zu werden. Nach dem Sturz der kommunistischen Regierung in Ungarn waren sie zu langjährigen Freiheitsstrafen verurteilt worden. Sie sollen jetzt — 83 an der Zahl — gegen in Rußland gefangen gehaltene ungarische Offiziere auf Grund einer russisch-ungarischen Vereinbarung ausgetauscht werden.

Kleine Rundschau.

* **Ein Auto vom Zuge überfahren.** Görlitz, 1. August. In Doergenhausen bei Hoyerswerda erfaßte bei einem Bahnübergang ohne Schranken die Maschine eines Sonderzuges das Automobil des Fabrikbesitzers Schnabel-Spremberg das in einen Sumpf geschlendert wurde. Der Besitzer war sofort tot. Seine Gattin, ein weiterer Fahrgast und der Chauffeur wurden schwer verletzt. Der Chauffeur erlag bereits seinen Verletzungen.

Handels-Rundschau.

Der deutsche Außenhandel im 1. Halbjahr 1922.

12,1 Milliarden Einfuhrüberschuß.

Im ersten Halbjahr 1922 stellte sich die Einfuhr auf 171,6 Millionen Dz. im Werte von 142,9 Milliarden Mark, die Ausfuhr auf 120,8 Millionen Dz. im Werte von 130,8 Milliarden Mark. Der Einfuhrüberschuß betrug 12,1 Milliarden Mark.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Statistischen Reichsamts über die Ergebnisse des deutschen Außenhandels im Juni hat im Spezialhandel betragen: die Einfuhr 40,3 Millionen Dz. im Werte von 34 Milliarden Mark, die Ausfuhr 18,8 Millionen Dz. im Werte von 30,3 Milliarden Mark. Gegenüber dem Vormonat hat die Einfuhr um 2,2 Millionen Dz. und 2 Milliarden Mark zugenommen. Die Ausfuhr weist bei einer Wertsteigerung um 3,1 Milliarden Mark einen mengenmäßigen Rückgang um 2,1 Millionen Dz. auf. Der Einfuhrüberschuß beträgt 4,1 Milliarden Mark gegen 5,2 im Mai.

Die von anderer Seite in der Presse erfolgte Mitteilung, der Einfuhrüberschuß betrage über 8 Milliarden Mark, ist demnach falsch. Besonders bemerkenswert ist bei der Einfuhr die starke Steigerung bei Steinkohlen (plus 4,6 Millionen Dz. bzw. 671 Millionen Mark), ferner bei Zucker (plus 270 Tausend Dz. bzw. 822 Millionen Mark). Weiter sind in erheblich vermehrtem Maße eingeführt worden Braunkohlen, Koks und Preßkohlen, Baumwoll- und Wollgarne, Bau- und Nutzholz, Papierholz, Zement, Kaffee, Roggen und Rohtabak.

Stark verminderte Einfuhr weisen dagegen auf: Weizen, Wolle, Baumwolle, Rohseide, Eisenerze, Messing, Schmieröl und Rohbenzin, Ölfrüchte und Sämereien.

Der starke mengenmäßige Rückgang der Ausfuhr ist hauptsächlich auf den Rückgang der Steinkohlenausfuhr (minus 1,7 Millionen Dz. bzw. 106 Millionen Mark) zurückzuführen. Auch die Ausfuhr von Kalisalzen, Ölkuchen, Bau- und Nutzholz, Papiermasse weist nicht unerhebliche Rückgänge auf. Zugenommen hat dagegen die Ausfuhr von Wolle und Wollwaren, Erden und Steinen, Farben und Farbwaren, Filmen und Musikinstrumenten.

Die erhebliche Wertzunahme der Ausfuhr ist vor allem auf das mit der Markentwertung verbundene Steigen der Preise zurückzuführen.

2000 Mark für ein Zwanzigmarkstück. Der Ankauf von Gold für das Deutsche Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 31. Juli bis 6. August 1922 zum Preise von 2000 Mark für ein Zwanzigmarkstück, 1000 Mark für ein Zehnmarkstück. Der Ankauf von Reichssilbermünzen durch die Reichsbank und Post erfolgt unverändert bis auf weiteres zum 40fachen Betrag des Nennwertes.

Der Schweizer-polnische Handelsvertrag. Der „Kurj. Poranny“ meldet aus der Schweizer Presse, daß der Bundesrat den Handelsvertrag mit Polen ratifiziert habe. Man rechne mit der Bedeutung Polens als Produzent von Getreide, Pferden und Ackerbauprodukten und als Abnehmer von Schweizer Industrieerzeugnissen.

Saatenstand in Deutschland Mitte Juli 1922. Seit der letzten Berichterstattung sind, wie der Deutsche Landwirtschaftsrat mitteilt, mehr Niederschläge gefallen, besonders von Anfang dieses Monats an. Das ungünstige Frühjahr hat die ganze Vegetation erheblich verzögert, so daß die Erntearbeiten erst vereinzelt eingesetzt haben. Der Körnerertrag ist durchweg geringer als der des Vorjahres. Auch der Stand des Winterweizens ist schlechter als 1921. Beim Sommerweizen liegen die Verhältnisse ähnlich. Das Sommergetreide steht im allgemeinen wesentlich ungünstiger als 1921, besonders der Hafer. Der Stand der Gerste wird etwas besser beurteilt als im Vormonat. Die Aussichten für die Hafterernte, die durch die teilweise große Trockenheit mehr geschädigt wird, als die der Gerste, sind unbefriedigend. Die Ergiebigkeit der Futterpflanzen ist gleichfalls nicht befriedigend, besonders wird in den Gegenden mit starker Dürre über sehr schlechten Stand der Futterpflanzen geklagt. Ewas günstiger lauten im allgemeinen die Berichte über die Hackfrüchte. Die letzten Niederschläge werden voraussichtlich die Ausbildung der Hackfrüchte noch günstig beeinflussen.

Bromberger Schlachthofbericht vom 2. August. Geschlachtet wurden am 29. Juli: 21 Stück Rindvieh, 24 Kälber, 41 Schweine, 51 Schafe, 1 Ziege, — Pferd; am 31. Juli: 29 Stück Rindvieh, 20 Kälber, 20 Schweine, 18 Schafe, 2 Ziegen, 1 Pferd; am 1. August: 56 Stück Rindvieh, 77 Kälber, 133 Schweine, 74 Schafe, 3 Ziegen, — Pferde.

Die am 2. August notierten Durchnittspreise:

	Großhandelspreise: (im Schlachthause)	Kleinhandelspreise: (in der Markthalle)
Rindfleisch	250—360 M.	450—500 M.
Schweinefleisch	650—730 M.	720—800 M.
Kalbfleisch	400—480 M.	460 M.
Hammelfleisch	400 M.	480 M.

*

Berliner Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen in Mark		1. August Geld	1. August Brief	31. Juli Geld	31. Juli Brief	Münz-Parität.
Holland	100 Guld.	24818,90	24881,10	25817,65	25882,35	168,74 M
Buenos-Aires	1 P.-Pes.	233,20	233,80	244,50	245,32	1,78 „
Belgien	100 Fres.	4993,75	5006,25	5103,60	5116,40	81,00 „
Norwegen	100 Kron.	10786,50	10813,50	11365,75	11414,25	112,50 „
Dänemark	100 Kron.	13687,85	13717,15	14282,10	14317,90	112,50 „
Schweden	100 Kron.	16679,10	16720,90	17403,20	17446,80	112,50 „
Finnland	100 fin. M.	1328,30	1331,70	1368,25	1371,75	81,00 „
Italien	100 Lire	2921,30	2928,70	3046,15	3053,85	81,00 „
England	1 P. Sterl.	2856,40	2863,60	2971,25	2978,75	20,43 „
Amerika	1 Dollar	643,19	644,81	669,16	670,84	4,20 „
Frankreich	100 Frcs.	5293,35	5306,65	5398,20	5411,80	81,00 „
Schweiz	100 Frcs.	12255,45	12290,35	12684,10	12715,90	81,00 „
Spanien	100 Peset.	9987,50	10012,50	10327,05	10352,95	81,00 „
Deutsch-Oest. abgest.		1,33	1,37	1,30½	1,34½	85,06 „
Prag	100 Kron.	1578,00	1582,00	1596,00	1600,00	85,06 „
Budapest	100 Kron.	31,36	31,44	31,21	31,29	85,06 „

Kurse der Posener Börse vom 1. August. Offizielle Kurse: Bank Handlowy, Poznań 320—325. Kwilecki, Potocki i Ska. 300—310. Dr. Roman May 960—950. Cegielski 1.—8. Em. 285—300. Inoffizielle Kurse: Bank Poznańska (exkl. Kupon) 195. Bank Przemysłowców (Industrie) 200—190. Poz. Bank Ziemian (Bauernb.) 1.—4. Em. 180. Arcona 390. Herzfeld & Victorius 390. Tri 190.

Warschauer Börse vom 1. August. Schecks und Umsätze: Belgien 475—462. Berlin 9,90—10,15—9,90. Danzig 9,15 bis 10,15—9,90. London 27 100—26 800—26 850. Neuyork 6050—6025 bis 6045. Paris 496—400—492. Prag 138,50—140. Wien (für 100 Kronen) 14,75—14,50—15. — Devisen (Barzahlung u. Umsätze): Dollars der Vereinigten Staaten 6050—5980—6025. Englische Pfund —. Tschechoslowakische Kronen —. Kanadische Dollars —. Belgische Franks —. Französische Franks —. Deutsche Mark 10,50.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 1. August. Holl. Gulden 24 875,10 Geld, 24 924,90 Brief. Pfund Sterling 2837,15 Geld, 2842,85 Brief. Dollar 637,26 Gd., 638,64 Br. Polennoten 10,03½ Gd., 10,06½ Br., Auszahlung Warschau 10,03½ Gd., 10,06½ Br., Auszahlung Posen 10,01 Gd., 10,04 Br. Paris 5194,80 Geld, 5205,20 Br.

Schlußkurse vom 1. August. Danziger Börse: Dollarnoten 676 Geld, 678 Brief. Polennoten 10,30 Geld, 10,35 Brief. Die Schlußnotierungen der deutschen Mark an der Neuyorker Börse sind heute nicht eingetroffen.

Kursbericht.

Die Polnische Landesdarlehnskasse zahlte heute für deutsche 1000- u. 100-Markscheine 960, für 50-, 20- u. 10-Markscheine 940, für kleine Scheine 860. Gold 1215. Silber 236.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für Republik Polen: Johannes Kruse, für die übrige Politik: Gotthold Starke; für „Stadt und Land“ und den anderen redaktionellen Teil: Karl Bendisch; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund“ Nr. 28.

suchen machte aber der Wechsel der Landeshoheit ein Ende. Die Mehrzahl der Großindustriellen gehört zu den Assimilanten, den Geschäftsdeutschen, die nur ihres Geschäftes willen mit ihrem Deutschtum zurückhalten. Das Bürgertum ist im Hause gut deutsch und von außerordentlicher Gastfreundschaft. Beim Lodzer Deutschtum steckt vieles noch in den Kinderschuhen. Aber gerade bei Berücksichtigung aller Schwierigkeiten ist das, was der „Bund der Deutschen“ trotzdem geleistet hat, anerkennenswert. Die „Freie Presse“, „Der Volksfreund“ und „Der Friedensbote“ treten wacker für die deutschen Interessen ein, und es geht langsam vorwärts. Am engsten wirkt der Zusammenschluß noch auf kirchlichem Gebiet. In jenen Tagen gingen die Wogen der Erregung gegen die Polonisierungsbestrebungen des Generalsuperintendenten Bursche besonders hoch, man war im Notfalle zu einer Freikirche entschlossen. Es ist auch erreicht worden, daß die Wahlen zur verfassunggebenden Warschauer Synode zugunsten der Deutschen ausgefallen sind und daß auf der Synode selbst die sog. Lodzer, d. h. deutsche Richtung, erfolgreich auftreten konnte. Je mehr man in die Lodzer Arbeit hineinsieht, desto angenehmer wird man enttäuscht: So häßlich, wie es auf den ersten Anblick scheint, ist Lodz doch nicht!

Am Nachmittage pilgerte ich nach dem „Gräberberge“ bei Rzgów hinaus. Von einem Hügel ragt ein hohes Holzkreuz weit sichtbar in die Gegend. Eine Mauer umschließt am Fuße den Hügel, ein Birkenweg führt zur Höhe, zum Kreuz. Die Hänge hinauf sind in Rundkreisen Einzelgräber von Russen und Deutschen geordnet. Auf der Höhe sind zu beiden Seiten des Kreuzes hohe Malsteine mit den Namen der deutschen Kampforganisationen wie eine Totenwache aufgereiht. Dahinter liegen lange Massengräber. „Hier ruhen in Gott 2000 tapfere Krieger“, sagt die Inschrift. Am 22. November 1914 sind sie gefallen. Das war jener blutige, eisige Totensonntag, an dem der Führer des 25. R.-K., Gen. d. J. Frhr. von Scheffer-Boyadel, zu der bitteren Einsicht kam, daß der Ring um Lodz nicht geschlossen werden konnte, daß er selbst sogar umzingelt war, und unverzagt den kühnen Entschluß faßte, nach Brzeziny durchzubrechen. Das Kreuz auf dem Gräberberge ist ein Ehrenmal für diese Heldentat, „eine der schönsten Waffentaten des Feldzuges“, wie sie der Heeresbericht nannte.

In der Ferne sieht man den Rauch der Fabrikschornsteine von Lodz, dort der deutsche Fleiß, und hier das deutsche Blut. Vom Kreuze aber schaut die Inschrift herab: Pro patria, d. h. Für das Vaterland.

Deutscher Schweiß und deutsches Blut haben in Polen unvertilgbare Spuren gezeichnet; in und um Lodz.

(Fortsetzung folgt.)

Operngastspiel in Bromberg.

„Carmen“.

Ein tragisches Schicksal war dem Komponisten der „Carmen“, Bizet, beschieden, da es ihn die großen Erfolge seines Meisterwerkes, und zumal den sieghaften Zug über die Bühnen fast aller Kulturländer, nicht mehr erleben ließ: Genau drei Monate nach dem Tage der Uraufführung an der Pariser komischen Oper (3. März 1875) verstarb der Komponist am 3. Juni desselben Jahres. Und die laue Aufnahme jener Uraufführung ließ (ähnlich wie bei Gounods „Margarete“) kaum etwas ahnen von den kommenden Welterfolgen des genialen Werkes, das auch in Deutschland nicht nur in den breitesten Schichten des Opernpublikums sich stets als Zugstück ersten Ranges erwies, sondern auch bei Männern wie Richard Wagner und Brahms, deren gesamte Geistesrichtung doch ganz andere Bahnen einschlug, die wärmste Anerkennung fand.

In den führenden beiden Hauptpartien hat das Werk zwei sogenannte „Bombenrollen“, die seit jeher den Ehrgeiz zahlreicher Künstler aufgeregt, und bei der Titelpartie zu mancherlei verschiedenen „Auffassungen“ geführt haben. Bald überwog dabei das Triebhaft-Leidenschaftliche, bald das Leichtfertig-Tändelnde und Spielerische mit einer Beimischung des Dirnenhaften. Beide Auffassungen haben ihre Berechtigung insofern, da erstere in den beiden letzten Akten, die andere in den ersten zwei Akten mehr betont werden kann. Auf diese Verschmelzung war auch die Carmen der Frau Wolska-Sobańska eingestellt. Darstellerisch war es eine ausgezeichnete Leistung, in jeder Phase von stärkstem und lebendigstem Temperament im Dramatischen getragen, wenn auch hin und wieder nicht ganz frei von manchen Übertreibungen (namentlich im ersten Akt). Gesanglich geriet trotz vorzüglicher Einzelheiten, nicht alles gleichmäßig gut, was zum Teil einer gewissen Klanglosigkeit des Organs in der (bei dieser Partie sehr viel verwandten) tiefen Lage zugeschrieben werden muß — ein Umstand, auf dessen Beseitigung die Sängerin Bedacht nehmen sollte. Übrigens hat Bizet gerade für die Carmen-Partie an vielen Stellen zwei Lesarten der melodischen Linie zur Auswahl freigestellt, je nachdem die höhere oder tiefere der Sängerin bequemer liegt. — Der José des Herrn Bedlewicz war durchweg eine sorgfältig aufgebaute und in Spiel und Gesang immer höher wachsende künstlerische Darbietung. Im Lyrischen kam das namentlich in dem schönen Duett mit Micaela (1. Akt) und in der prachtvollen Des-dur-Kantilene des zweiten Aktes zur Geltung, im Dramatischen in der groß angelegten und stark gesteigerten Schlußszene, die beide Darsteller zu packender Wirkung brachten. — Dr. Wierzbicki: ein famoser Eskamillo — „Stolz in der Brust, Siegesbewußt“ — wie es am Platze war, und Frl. Zamorska eine rührende Micaela, von innen herausgestaltet, von tiefer Empfindung beseelt. Die kleineren Partien kamen solistisch angemessen zu ihrem Recht; auch in den Ensembles (Kartenterzett und Schmugglerquintett) gab es recht hübsche Momente. Das Chorische konnte im allgemeinen auch befriedigen, wenn da auch manchmal etwas mehr Schmiß und Nerve noch zu wünschen blieb. Ausstattung und Szenerie boten hübsche Bühnenbilder, das Orchester hielt sich unter Kapellmeister Stegm. Wojciechowskis Leitung, im ganzen genommen, recht wacker. Haus wieder ausverkauft, Beifall lebhaft, — Ende 12¼ Uhr, Anfang nicht „pünktlich 8 Uhr“, sondern nach 8½! kb.

Dest. Steinkohlen-Teer
Klebemasse
Dachpappen in allen Stärken
Portl.-Zement
Kalk
Gips
Karbolineum
Pappnägel
beste Qualität – günstige Preise
sofortige Lieferung
Adolf Kettlitz,
Właśc.: Eugen Hofmann, 10037
Bydgoszcz, Zamojskiego 2/3.
Telefon 954. Telefon 954.

Hutfabrik
Jana Kaźmierza 3 (Hofstr.) Jana Kaźmierza 3
Bydgoszcz.
Hiermit zur gefl. Kenntnis, daß wir für die
Herbst-Saison
die neusten Modelle
erworben haben und mit der Annahme von
Damen- und Herren-Hüten
in Filz und Velour zum Umformen beginnen.
Für Modistinnen Ausnahmepreise. 11627
B-cia. Wojnarowscy.

Gleichstrom- und Drehstrom-Motoren
stets am Lager
Glühlampen und Installations-Material
Wilh. Buchholz, Ingenieur
Bydgoszcz, Danzigerstraße 150 a.
Gegründet 1907. 7896
Ausführung elektrischer Licht- und Kraftanlagen.

Habe ständig vom Lager abzugeben:
: Brennholz :
Kloben für Böttcher, **Rollen**
Stubben gespalten für Kessel- und Ofenheizungen,
sowie **prima Stichtorf**
waggonweise und in Kahnladungen. 7731
Kaczmarowski, Chodzież.

Für Limonaden- u. Selterwasserfabriken:
Essenzen
Giftfreie Farben
Pastillen
der Chemischen Fabrik Pohle & Erben, Raguhn.
Lager für Polen:
Karl Hessenmüller :: Bydgoszcz.
Gdańska 124. Telefon 379. 11765

Tuchlager
Otto Schreiter, Bydgoszcz
Gdańska 164, nur I. Etage.
Zeige hierdurch den Empfang größerer Sendungen feinster
Herrenstoffe
für die Herbst- und Wintersaison an.
Futterstoffe
in vielen Farben. 11740
Wattierleinen, Watte, Schneiderbedarf.
Mäßige Preise.
Lagerbesuch wird empfohlen.
En gros .... En détail.

Prima Torf
(schuttfrei)
und Steinkohlen
liefert waggonweise u. in kleineren Mengen frei Haus zu den billigsten Preisen 8532
Kantor Opałowy
Bese & Maciejewski,
Gamma 6 Ecke Podolska.
Telefon 118.

Fr. Hege, Möbelfabrik
gegründet 1817. 7778
Fabrik Podgórna Nr. 26. Bydgoszcz Ausstellungshaus Długa Nr. 24.
Wohnungs-Einrichtungen
nur eigener Fabrikation, in allbekannter vorzüglicher Arbeit.

Pomorska 12 — Tel. 9-51.
Rendezvous der erstkl. Gesellschaft
Beginn des Programms 11 Uhr.
„BI-BA-BO"
Neu engag. Kräfte!
!!Artistisches Programm!!
in Bromberg nicht dagewesenes Programm!
Konferenzier: R. Szremski. — Eintritt frei!
Direktion: Grabowski.

Wir bieten an:
Bindegarn
Pappnägel
Drahtnägel
Hufeisen
Stollen
Jutesäcke 1½ Ztr.
Baltic-Separatoren
zu noch äußerst günstigen Preisen.
en gros. en détail.
Landwirtsch. Hauptgesellschaft, T. z o. p.,
Geschäftsstelle Bydgoszcz, Abt. Maschinen.
Dworcowa 30. 8790 Bahnhofstr. 30.



Blütenweiße
Gummi-Wäsche
(Dauerwäsche)
in allen Größen und Formen
en gros en detail
Krawatten, Hosenträger
Socken 4901
empfiehlt
Jul. Scharmach,
Kościelna (Kirchenstr.) 7.

KINO NOWOŚCI
Heute, der zweite Tag:
Drama! Drama!
Die Welt der wilden Bestien!
Lustspiel: 8811
„Dorrits Vergnügungsreise".
Die Musik steht unter der Direktion des Herrn F. Jarecki.
Deutsche Schrift im Film!

Oberschlesische
Steinkohlen
in allen Sortierungen liefern waggonweise sowie in jeder Menge ab Lager und frei Haus 8597
Parpart & Zieliński,
Bydgoszcz-Okole, Berlińska 109. Telefon 1330.

Poröse
gebrannte Mauersteine
desgleichen
Lang- u. Querlochsteine N.F.
Deckensteine, Zwischenwandplatten
liefert frei Bahn und Kahn
A. Medzeg, Dampfziegelwerke
Fordon a. d. Weichsel.
Telephon 5. 8073

Kino Nowości
Das nächste Programm
eleganter, geschickter Film
Erotikon
Letzte Neuheit! 8810 Letzte Neuheit!

Kaufmännische Drucksachen
in deutscher und polnischer Sprache
als:
Briefbogen :: Mitteilungen
Kuverts :: Rechnungen
Geschäftskarten :: Preislisten
usw. usw.
liefert in sauberster Ausführung
A. Dittmann G. m. b. H.

Kirschsaft
frisch von der Presse.
C. A. Franke.
8781

Gesundes 8309
Häcksel
in Waggon-Ladungen
gibt preiswert ab
Häckselwerk P. Duwe,
Sępólno (Zempelburg).



Jedes Quantum
Torf
oberschlesische u. dombrow.
Kohle, Holz
klein gehauen und raummeterweise sowie
Buchen-Holzkohle
en gros und détail zu mäßig. Preisen empfiehlt
Fa. „OPAŁ"
ul. Dworcowa (Bahnhofstr.) **18 d**
Telefon 1285.
6922

Die Beleidigung
welche ich der Frau Wybranski zugefügt habe, nehme ich hiermit zurück. 11729
Apolonia Mierke.

Entlaufen 11731
schwarz. Dackel.
Wiederbringer erh. Belohnung. Abzugeben
Welnick
ul. Fredry (Vorwerkst.) 3.

Elegantes Fuhrwerk
auch zur Hochzeit, Taufe u. Begräbnis stellt 8679
Grund, ul. Gdańska 26

Oberschl. Steinkohlen
jeder Gattung, 8628
Oberschles. Hüttenkoks
empfiehlt waggonweise, schnellstens lieferbar
Carl Feyerabend,
Gegr. 1869. Pomorska 38. Telefon 65.

Läufer u. Strohteppiche
in prachtvollen farb. Mustern
empfiehlt 11781
Casimir Dux,
Danzigerstr. 149.

Maurer-Arbeiten
auch aufs Land,
(mit Berliner Maurer),
führt aus 11782
Urbanowski,
Okole, Berlińska Nr. 94

Klavier zum Ueben
ges. Wilczak, Okole oder Nähe bevorzugt. Off. u. B. 11767 an die Gst. d. Ztg.

Der Jazzbänder ist da!
Wo tanze ich Sonnabend den 5. d. M. **die ganze Nacht ?**
Jimmy,
Walzer
und Foxtrott
? ? ?

Unsere Specialität
Wäsche-Stoffe
in großer Auswahl
billige Preise 8704
Petersilge i Schmolke
(vorm. Abicht)
Jezuicka (N. Pfarrst.) 3

Patzers Etablissement
Besitzer: E. Bäder
ulica Św. Trójcy 8/9.
Im schönsten Garten von Bydgoszcz
Großer bürgerlicher Mittagstisch
von 12–3½ Uhr.
Küche zu jeder Tageszeit.
8637
Täglich:
Kaffee-Konzert
auf der neuen Tanzdiele.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 154.

Bromberg, Donnerstag den 3. August 1922.

Pommerellen.

2. August.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Die neue Teuerungswelle** hat auch hier stark eingesetzt. Fleisch ist im Preise gestiegen. Schaffleisch ging z. B. von 350 auf 420 M. in die Höhe. Butter kommt kaum auf die Wochenmärkte. In einzelnen Geschäften bekommt man sie mit 1300 M. Die Landwirte sollen wesentlich niedrigere Preise fordern. Wie man hört, sollen Molkereien von Großhändlern bereits 125 000 M. für den Zentner Butter erhalten. Die aufgekaufte Butter soll nach Oberschlesien verschickt werden. Die Kolonialwaren gehen auch wieder im Preise in die Höhe. *

A. **Mangel an Hilfskräften.** Viele Handwerker können keine größeren Arbeiten ausführen, da es an Hilfskräften mangelt. In den seltensten Fällen geling t es den Meistern, Lehrlinge einzustellen. Die aus der Schule entlassenen Burschen gehen als Arbeitsburschen, um gleich Geld zu verdienen. In Werkstätten, in denen früher ein halbes Dutzend Menschen arbeitete, findet man heute den Meister allein bei kleinen Reparaturen beschäftigt. *

□ **Wie der Zufall spielt,** zeigt folgender Vorfall: Vor kurzer Zeit wanderte der Kaufmann Preuß nach Ostpreußen aus. Er kam aber nicht bis in die neue Heimat; der Tod ereilte ihn schon in Marienwerder. In derselben Nummer der hiesigen Zeitung, in welcher die amtliche Bekanntmachung von der Auswanderung veröffentlicht wurde, war auch die Todesanzeige zu lesen. *

A. **Einbruchsdiebstähle** kommen wieder in der Heimstättenlaubenkolonie vor. Es wurden hauptsächlich Gebrauchsgegenstände gestohlen. *

Thorn (Toruń).

‡ **Thorner Marktbericht.** Auf dem Dienstag-Wochenmarkt war zum ersten Male seit langer Zeit keine Butter erhältlich. Man geht wohl nicht fehl, wenn man dies auf den größeren Verbrauch der Landbevölkerung während der jetzigen Haupterntezeit zurückführt. Die Nachfrage nach Butter war jedenfalls groß und der Bedarf mußte in den einschlägigen Geschäften gedeckt werden. Eier waren reichlich zu haben, der Preis war 700 bis 750 Mark. An Gemüsen mangelte es auch nicht, die Preise dafür waren gegen das letzte mal unverändert, zum Teil niedriger. Viel gekauft wurden die sog. Saubohnen, das Pfund zu 30 Mark. Ein Bund Zwiebeln kostete 30 bis 50 Mark; Salat durchschnittlich 5 Mark pro Kopf; Gurken 30 bis 100 Mark je Stück. Frische Kartoffeln wurden pfundweise mit 50 und 60 Mark abgegeben. Von Pilzen sahen wir Rehfüßchen und Steinpilze, letztere zu 200 Mark. Blaubeeren waren reichlich vorhanden, der Liter kam auf 120 bis 180 Mark. Eßkirschen wurden heute „zur Abwechselung" wieder teurer verkauft, und zwar mit 200 und 250 M., saure Kirschen kamen auf 140 bis 180 M., Johannisbeeren auf 120 bis 150 M., Äpfel auf 200 M., Birnen auf 150 bis 200 M. je Pfund. **

‡ **Von der Weichsel bei Thorn.** Von Montag zu Dienstag ist der Wasserstand am Thorner Pegel um beinahe 30 Zentimeter weiter gestiegen, er betrug Dienstag früh 1,05 Meter über Null. Der Strom führt eine Menge Faschinen mit sich, die vermutlich von überspülten, im Bau befindlichen Buhnen herrühren. — Die Ausbesserungsarbeiten der Uferböschungen an der Uferbahn sind soweit fortgeschritten, daß der eigentliche Ladekai unterhalb des Fährhäuschens nunmehr ganz wiederhergestellt ist. Die Arbeiten werden jetzt an dem Steindamm zwischen Fährhäuschen und Brieftaubenstation fortgesetzt. Der ganz geringe Schiffs- und Ladeverkehr hat die Instandsetzungsarbeiten am Kai fast gar nicht behindert. **

‡ **„Dem Glücklichen schlägt keine Stunde."** Unsere Rathausuhr hat sich neuerdings das Recht des Streiks angeeignet. Nachdem sie mehrere Tage vollkommen still gestanden hat, ist sie jetzt glücklich wieder in Gang gekommen. In den Streiktagen scheint sie aber sich dennoch übernommen zu haben, da sie bis heute noch nicht imstande ist, die Zeit richtig anzugeben. **

u. **Culm** (Chełmno), 1. August. In der Niederung ist die Roggenernte zum großen Teile beendet. Der gestrige Tag wurde fleißig ausgenutzt und auch Sonntag wurde eingefahren. Man beginnt bereits mit der Gerstenernte. Der heutige Regenschauer hat die Arbeiten leider wieder gestört. — In den Ferien finden für deutsche Lehrer polnische Sprachkurse statt. Leider sind dazu nicht alle deutschen Lehrkräfte eingeladen.

* **Culm** (Chełmno), 1. August. Frau Rentiere Weigel hierselbst verkaufte ihre beiden Häuser ul. 22 Stycznia (Friedrichstraße) Nr. 50 und 51 nebst großem Obst- und Gemüsegarten an den Schneidermeister und Kaufmann J. Ganasiński von hier für den Preis von 1 200 000 Mark. Die beiden Häuser waren über hundert Jahre im Besitz einer Familie. Die Großeltern der Frau Weigel waren Strumpfwirker und wanderten Ende des 18. Jahrhunderts unter Friedrich dem Großen hier ein, der nach der Übernahme Westpreußens die Häuser der Windmühlenstraße neu aufbauen ließ. Ebenso wurde in dieser Zeit auch die Kadettenanstalt, welche heute als Kaserne benutzt wird, errichtet. Die Häuser der Friedrichstraße haben eine eigenartige Bauweise. Sie sind vorne mit einem Stockwerk versehen, jedoch nach hinten fehlt dieses, und ist dort nur ein langes Dach vorhanden. Nach einer Sage soll der König, der den Ausbau ganzer Stockwerke angeordnet hatte und bei einer Besichtigung sich getäuscht sah, den Baumeister dafür eingesperrt haben.

* **Dirschau** (Tczew), 1. August. Unter der Überschrift Unfall oder Überfall? berichtet die „Dirsch. Ztg.": Bei Spengawsken war aus dem Transitzuge eine Frau gestürzt oder geworfen. Dieser Vorfall ist bis zur Stunde nicht aufgeklärt. Die Frau wurde in bewußtlosem Zustande dem Kloster zugeführt, wo sie alsbald verstarb. Papiere oder Kostbarkeiten waren bei derselben nicht gefunden außer einem Heft der „Wächterstimme aus Zion". Die Frau scheint ein Mitglied der Heilsarmee gewesen zu sein. Die Arme zeigten Tätowierungen. Wie jetzt berichtet wird, wurde bald nach dem Herausstürzen der Frau die Notleine gezogen, und ehe der Zug hielt, sprang aus demselben eine männliche Person, die aber bisher nicht aufzufinden gewesen ist.

tz. **Konitz** (Chojnice), 1. August. Große Mengen Blaubeeren werden in den staatlichen Wäldern gesammelt. Sie werden von Händlern aufgekauft und waggonweise verschickt. In der Hauptsache gehen die Beeren mit Ausfuhrgenehmigung nach Berlin. Fast jeden Tag geht ein oder mehrere Waggons von hier als Eilgut über die Grenze. Auch Krebse aus den Seen der Umgegend werden nach Berlin verschickt. — Seit einiger Zeit ist die hiesige evangelische Pfarrstelle unbesetzt. Zu Probepredigten sind drei Geistliche eingeladen, darunter auch der aus Lianno und der aus Kamin. — Die Schuhmacher haben ihre Preise erhöht. Ein Paar Herrenschuhe kostet 21 000 Mark und das Paar Damenschuhe 20 000 Mark. — Entsprechend dem Preise anderer Lebensmittel ist auch der Honigpreis gestiegen. Man zahlt für das Pfund Honig 800 Mark. — Obgleich die Ernte hier noch nicht so weit vorgeschritten ist als anderwärts, hat der Regen doch schon vielen Schaden gemacht. Auf niedrigen Stellen hat sich derart viel Wasser angesammelt, daß das gemähte Getreide im Wasser schwimmt. Das Rindvieh weidet auf Wiesen, die z. T. vom Wasser überflutet sind. — Die Getreidehändler erhalten bereits frischen Roggen angeboten. Die Ware ist aber ziemlich feucht.

* **Konitz** (Chojnice), 31. Juli. Der Verschönerungsverein Konitz hielt im Hotel Engel seine diesjährige Jahresversammlung ab. Dem Verein haben sich etwa 200 neue Mitglieder angeschlossen. Es wurde beschlossen, die Plätze vor der Knabenschule, des Irrgartens und des Majoratsdreiecks durch Anpflanzungen wieder instand zu setzen. Auch wurde ein Antrag angenommen, bei der Polizei vorstellig zu werden, Warnungstafeln am Stadtpark aufzustellen, daß das Reiten und Fahren auf den Promenadenwegen streng verboten ist.

* **Stargard** (Starogard), 1. August. Die Armenküche, die seit März d. J. besteht, verteilte anfänglich 160 Portionen täglich an die Armen. Zur Zeit des Beeren- und Pilzensammelns sank die Zahl der Besucher mehr und mehr. Jetzt werden täglich nur noch 80 Liter ausgegeben, so daß die Schließung dieser Anstalt beschlossen wurde.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Myslowitz** (Mysłowice), 31. Juli. Kürzlich wurde in die katholische Kirche zu Myslowitz ein Einbruch verübt, wobei den Kirchenräubern der Meßkelch, die Altardecken und andere wertvolle Gegenstände in die Hände fielen. Der Anführer der Bande war ein Arbeiter namens Maicherczyk aus Polen, der sich schon seit längerer Zeit als Geistlicher in Oberschlesien ausgab. Dieser „Geistliche" arbeitete mit einer Ordensschwester Hand in Hand, die allem Anschein nach seine Frau ist. Als M. verhaftet wurde, stellte es sich heraus, daß er ein seit Monaten gesuchter polnischer Deserteur sei. Seine Frau, die in letzter Zeit die Ordenstracht wieder angelegt hatte, wurde in Czenstochau ermittelt.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Sand statt Molkereibutter. Berlin,** 29. Juli. Ein Gaunerstreich, auf den schon viele hineingefallen waren und immer noch neue Unvorsichtige hineinfallen, lag einer Anklage wegen Betruges zugrunde, welche den Kaufmann Adolf Damm vor die Ferienstrafkammer des Landgerichts I führte. Der Angeklagte stand mit einem Kolonialwarenhändler Ziem in Geschäftsverbindung und hatte diesem wiederholt Lebensmittel aller Art beschafft. Als er Z. eines Tages ein Faß Butter zu einem unter dem Marktpreis stehenden Preise anbot, griff dieser freudig zu und übergab dem Angeklagten 1900 Mark mit dem Hinweise, auch recht vorsichtig zu sein und festzustellen, ob es auch Butter und nicht Margarine sei, da „heutzutage zuviel Schwindel mit Butter getrieben werde". Der Angeklagte brachte am nächsten Tage das Faß an und kratzte aus einem Spalt etwas Butter heraus, welche Z. kostete und für gut befand. Erst als er den Deckel aufschlug, entdeckte er, daß das Faß statt Butter — Sand enthielt und nur ungefähr zwanzig Gramm Butter als Lockmittel in die Faßritze geschmiert waren. — Das Schöffengericht nahm an, daß der Angeklagte selbst den Schwindel inszeniert habe und verurteilte ihn zu sechs Monaten Gefängnis. — Vor der Berufungsstrafkammer trat der Verteidiger den Nachweis dafür an, daß der Angeklagte selbst einem Betrüger zum Opfer gefallen sei. Das Gericht hielt den Sachverhalt für nicht genügend aufgeklärt und erkannte auf Freisprechung.

* **Elbing,** 31. Juli. Mit einem eigenartigen Fall beschäftigte sich das hiesige Schöffengericht. Es handelt sich um den 61 Jahre alten Maschinenschlosser Karl Schröter. In Elbing geboren, ist er wegen Sachbeschädigung, Hehlerei, Diebstahls, Betruges, Urkundenfälschung usw. vorbestraft. Alle diese Straftaten hat er begangen, um ins Gefängnis zu kommen, wo ihm am wohlsten ist; bei jeder Aburteilung bittet er, ihn im Gefängnis zu belassen. Viel Unglück hat Sch. im Leben gehabt. Einst flog dem Sch. bei der Arbeit ein Stahlsplitter ins Auge, dessen Sehkraft verloren ging. Seit dieser Zeit kümmern sich seine Angehörigen, zu denen auch ein gutgestellter Sohn in Königsberg gehört, um ihn nicht mehr. Dadurch hat er allen Halt verloren. Verzweiflung treibt ihn zum Einschlagen eines Schaufensters, um ein Unterkommen im Gefängnis zu finden. Kaum hatte er seine Freiheitsstrafe verbüßt, so zertrümmerte er am 20. Mai 1922 mit einem Stein wieder eine kleine Schaufensterscheibe bei der Firma Tengelmann in Elbing. „Sollen wir Sie denn zeitlebens hier behalten?" fragte ihn der Gerichtsvorsitzende. Sch. bejahte diese Frage. Das Gericht erkannte, da in dem Verhalten des Sch. eine Gefahr für die Allgemeinheit liegt, auf ein Jahr. „Sind Sie nun zufrieden?" fragte ihn der Gerichtsvorsitzende. Schröter nickte freudig.

Kleine Rundschau.

* **Die Kuh.** Eine Fabel von Fritz Halbach. Ein Tor führte eine Kuh in seinen Stall. Sie gab ihm Milch die Fülle und erweckte dadurch seine Habgier. „Ich will ihr weniger Futter geben und sie dafür um so öfter melken!" sagte er. „So wird sie mich reich machen über Nacht!" Aber der Milch wurde von Tag zu Tag weniger. Da ergrimmte er und sprach: „Du störrisches Tier! Von nun ab will ich das Futter sparen und dich dennoch melken nach meinem Sinn!" Eines Tages sank die Kuh um und rührte kein Glied mehr. „Wehe mir! Nun bin ich ärmer als zuvor!" jammerte der Tor. „Wie konnte ich aber auch wissen, daß dieses eigensinnige Tier so meine besten Pläne zuschanden machen würde?"

Slawen und Deutsche.

Von polnischer Seite ist wiederholt behauptet worden, daß die Deutschen nach Polen eingedrungen seien, um das Land wirtschaftlich und politisch zu unterjochen. Demgegenüber erscheint es angebracht, die geschichtliche Wahrheit festzustellen.

Um die Mitte des 13. Jahrhunderts sagte der den Deutschen nicht gerade gewogene Bischof Bogufal von Posen: „Keine anderen Völker der Welt stehen einander so nahe und sind so befreundet, wie Slaven und Germanen." Es ist also nicht verwunderlich, daß polnische Fürsten sich bemühten, die kulturell vorgeschrittenen Deutschen in ihr Land zu ziehen. Der erste Kolonisator dieser Art war Wladislaus Odonicz, welcher der alleinige Herzog Großpolens geworden war. Er berief deutsche Bauern und siedelte sie an. Sie sollten als Muster dienen („qui exempla sint"), wie es in jener Urkunde steht. Seine Nachfolger holten dann auch deutsche Ritter und deutsche Geistliche herüber, als persönlichen Rückhalt. Eine Menge Städte wurden gegründet und alle nach deutschem Recht. Den polnischen Fürsten muß es jedenfalls sehr viel daran gelegen haben, diese Einwanderer sich zu erhalten, wenn sie ihnen ihr eigenes Recht beließen und das polnische ausschalteten, denn die Kolonisten wurden ausdrücklich dem polnischen Recht entzogen.

Doch nicht allein zur wirtschaftlichen Unterstützung des Polenreiches wurden Deutsche hereingezogen, sondern auch zum militärischen Schutz. Konrad von Masovien berief um das Jahr 1230 den deutschen Ritterorden in das Kulmerland, weil er sich der wilden Preußen nicht erwehren konnte, die seine eigenen Städte überfielen und vernichteten. Und um das Jahr 1300 rief der Herzog Wladislaus Lokietek die Ordensritter nach Danzig und Pommerellen zum Schutz gegen feindliche Markgrafen.

Man brauchte also die Deutschen dringend, man rief sie zur Hilfeleistung in das Land, und so war auch unter Kasimir dem Großen das Verhältnis zwischen den beiden Nationalitäten das denkbar beste. Der unter seinen letzten Vorgängern schwächer gewordene Zustrom der Deutschen wurde wieder lebhafter, und Kasimir gründete selbst das heutige Bydgoszcz und taufte es deutsch Kuniges d. h. Königsburg.

Unter den Jagiellonen war infolge ihrer Kämpfe mit dem Deutschen Ritterorden zunächst das Deutschtum weniger beliebt. Trotzdem wurde nach Jagiellos Tode seinem Schwiegersohne, dem Kurfürsten von Brandenburg, Friedrich II. mehrfach die Krone Polens angeboten, zunächst weil die Söhne Jagiellos minderjährig waren und später, als der älteste Sohn bei Warna gefallen war, weil man den jüngeren, Kasimir, nicht liebte. Friedrich hat mit Rücksicht auf seine Schwäger in beiden Fällen abgelehnt. Als Nachfolger des letzten Jagiellonen Sigismund August war wieder ein Hohenzoller ausersehen, der Sohn seines Schwagers, Joachim II. von Brandenburg, ein hochbegabter Jüngling, der leider vor seinem Oheim starb.

Erst unter Wladislaw II. aus dem Hause Wasa wurden wieder viele Deutsche in das Land gezogen. Und welche Anerkennung die polnischen Grundherren den Deutschen zollten, geht u. a. daraus hervor, daß Albrecht Przyjemski in dem Privilegium, das er den Ansiedlern am 21. April 1639 ausstellte, sagt: „Er habe wohl verspüret und erkennet die gute Affektion und Zuneigung der freien deutschen Nation, der er auch während seines ganzen Lebens Gunst und guten Willen zu erweisen niemals unterlassen und aufgehöret, und die sich auch jetzt mit so freundlicher und wackerer Fundation dieser Stadt — Rawitsch — ihm bezeuget habe!"

Nach dem frühen Tode Wladislaus II. wurde die Krone Polens dem Großen Kurfürsten angeboten, der sie jedoch ausschlug, weil Johann Kasimir, der Bruder Wladislaus größere Ansprüche auf sie hatte. Nach der Thronentsagung Johann Kasimirs (1668) wurde die Krone wieder dem Großen Kurfürsten angeboten. Am 25. Juli 1668 wurde ihm geschrieben:

„Es gäbe keinen Bischof, Priester oder Politiker, qui ne se plaignît contre V. A E. à cause qu'Elle ne veut pas être notre roi et par là Elle ne veut pas nous sauver de tous les maux; même ils veulent envoyer à Rome qu'on donne à V. A. E. ses cas de conscience, afin qu'Elle ne choque pas du conscience." (Es gäbe keinen Bischof, Priester oder Politiker, die sich über Ew. Kurfürstl. Gnaden nicht beklagt hätte, daß Sie nicht unser König sein und uns dadurch nicht von allen Übeln erlösen wollen. Sie wollen sich sogar nach Rom wenden, um dort zu erwirken, daß von Ew. Kurfürstlichen Gnaden die Gewissenslast genommen werde, damit Sie keine Gewissensbisse bekommen.)

Der Sinn des in französischer Sprache geschriebenen Briefes geht in diesem Schlußsatze, der offenbar auf ein Wortspiel mit dem Wort „conscience" hinauskommt, zweifellos dahin: Man würde den Papst als Oberhirten der katholischen Christenheit, zu der auch das polnische Volk in seiner überwiegenden Mehrheit gehöre, veranlassen, den Kurfürsten über die etwaigen Gewissensbisse bei einer Annahme der Königskrone Polens zu beruhigen.

Der Große Kurfürst lehnte aber unter Wahrung seines Erbrechts wieder ab, weil er mit Recht befürchtete, sich gegen Rußland nicht durchsetzen zu können.

Nach dem Tode Sobieskis wählte Polen Friedrich August von Sachsen zum Könige, der die beständige Unterhaltung von 6000 Mann Soldaten und die Eroberung verlorener Gebiete mit sächsischen Truppen zusagen mußte. Selbstverständlich kamen so sächsische Soldaten, Offiziere und auch Beamte nach Polen, und so blieb es auch unter den sächsischen Königen. Sächsische Truppen kämpften für Polen gegen die Schweden. Während des siebenjährigen Krieges gestattete Polen den russischen Heeren den Durchzug und die Anlage von Magazinen. In das Gebiet drangen daher auch die Preußen ein und vernichteten die Magazine. Dies war der einzige deutsche Einbruch mit Waffen in Polen. Die Sachsenkönige blieben bis 1764 am Regiment.

Als die Anarchie in Polen an Ausdehnung gewann und niemand mehr Rettung erwartete, traten König und Reichstag auf dem Reichstag zu Warschau Westpreußen und das Netzegebiet freiwillig an Friedrich den Großen ab, der ja auch das Erbrecht auf dieses Gebiet, wie auf ganz Polen hatte. Zahlreiche Gutsbesitzer haben seinen Vertreter in Bromberg, Herrn von Brenkenhof, gebeten, die Grenze weiter zu verlegen, damit auch sie unter Friedrichs des Großen Herrschaft und damit unter geordnete Verhältnisse kommen könnten.

Stempelsteuer bei Anträgen.

Wir bringen im Folgenden die Instruktion des Finanzministers über die neue Steuer von Anträgen aus der die Einzelheiten dieser Steuer ersichtlich sind. Sie tritt am 26. August 1922, nicht schon am 26. Juni 1922 für unser Teilgebiet in Kraft. Von diesem Augenblick an sind also Stempelmarken ohne Entwertung bei Anträgen an die hiesigen Behörden zu verwenden. Für Eingaben nach Kongreßpolen war diese Steuer bereits seit längerer Zeit zu entrichten. Es gelten für diese seit dem 26. Juni die jetzigen erhöhten Sätze wie unten.

„Am 26. August treten im früh. preuß. Gebiet die neuen Vorschriften über die Stempelgebühren von Anträgen in Kraft, die auf Grund des Gesetzes vom 7. April d. Js. in Nummer 38 des „Dziennik Ustaw“ auf Seite 590 und folgenden veröffentlicht worden sind.

Die normale Gebühr beträgt 200 Mark.

Die neuen Vorschriften setzen außerdem folgende höhere Gebühren fest:

1. 5000 Mk. für Anträge um Genehmigung des Erwerbs von Immobilien durch einen Ausländer;
2. 3000 Mk. für folgende Anträge:
   a) auf Bestätigung des Statuts oder Änderung des Statuts einer Aktiengesellschaft (besonders auf Genehmigung der Tätigkeit einer ausländischen Aktiengesellschaft im polnischen Staate);
   b) auf Genehmigung (Konzession) zur Führung eines Erwerbsunternehmens — ohne Rücksicht darauf, welche staatliche Behörde zur Erteilung der Konzession berufen ist;
   c) Anträge auf Genehmigung für die Einrichtung oder Änderung einer Installation, die zur Führung eines gewerblichen Unternehmens nötig ist, wenn die Erledigung des Antrages eine Besichtigung am Ort erfordert;
3. 500 Mk. für folgende Anträge:
   a) auf Genehmigung zur Durchführung einzelner gewerblicher Tätigkeiten, z. B. Veranstaltung eines Schauspiels, Konzerts, Ausstellung, Vergnügens, Pfandlotterie usw.;
   b) auf Genehmigung für Offenhalten von öffentlichen Lokalen (Restaurationen usw.) nach Eintreten der durch Polizeiverordnungen bestimmten Stunde. Einer niedrigeren als der normalen Gebühr unterliegen, nämlich in der Höhe von 50 Mk., Rekurse (Berufungen) gegen Zahlungsbefehle in Sachen öffentlicher Abgaben (Steuern, Gebühren, Zoll). Diese Rekurse unterscheiden sich auch dadurch von Anträgen anderer Art, daß die Gebühr für den Antrag mit der Gebühr für die Anlagen (siehe unten) zusammen nicht mehr betragen darf, als den vierten Teil der Streitsumme.

Obige Vorschriften betreffen den ersten Bogen des Antrages. Jeder folgende Bogen (besonders auch jeder Bogen des zweiten und der folgenden Exemplare des Antrages), sowie auch jede Anlage unterliegt einer Gebühr von 50 Mk.

Die Gebühr von den Anlagen wird nach der Anzahl der Stücke und nicht nach der Anzahl der Bogen berechnet. Die Anlage unterliegt der Gebühr auch dann, wenn schon vorher eine Steuergebühr (Stempel oder unmittelbar) für sie entrichtet worden ist.

Den Gebühren im Sinne der neuen Vorschriften unterliegen Anträge an die staatlichen Behörden und Verwaltungsämter (an die Gerichte nur, sofern es sich um administrative Fragen handelt). Anträge an Selbstverwaltungsämter und Behörden dagegen in Sachen, die zum eigenen oder anvertrauten Tätigkeitsgebiet der Gemeinden oder anderen Selbstverwaltungsverbänden gehören, unterliegen einer Gebühr für den Staat nicht.

Die von Gebühren freien Anträge sind in § 6 der „Vorschriften über Stempelgebühren von Anträgen und amtlichen Bescheinigungen“ genannt. Unter anderen sind frei von der Stempelgebühr die Anträge an kulturelle Behörden, sowie an Lehranstalten und Schulen, — mit Ausnahme der Anträge in wirtschaftlichen Fragen dieser Behörden und Anstalten, Anträge in öffentlichen Angelegenheiten, auf Erstattung von Kosten für staatliche Tätigkeit, in militärischen Angelegenheiten, in dienstlichen Angelegenheiten der Staatsbeamten, an Behörden, die staatliches oder privates Eigentum verwalten, in den dies Eigentum betreffenden Angelegenheiten, in Steuerangelegenheiten (Steuererklärungen, Rückforderungen usw.), in Zwangsversicherungssachen, in Strafsachen, Anträge auf Hilfe und Erleichterungen von Personen, die durch Elementarschäden getroffen sind.

Stiftungen, Anstalten und Vereinigungen, die ihren Sitz in der Republik haben, sind frei von Stempelgebühren für Anträge, wenn sie ausschließlich wohltätige, Lehr-, Aufklärungs-, kulturelle und religiöse Zwecke verfolgen, sie müssen jedoch einen Beschluß des Finanzministers erlangen, der das Vorhandensein obiger Bedingungen für die Befreiung von den Gebühren bestätigt, und auf jedem Antrag — mit Ausnahme eines Antrages um Legalisierung — (d. h. Bestätigung des Stiftungsaktes bzw. Statuts), muß das Datum und die Nummer dieses Beschlusses vermerkt werden.

Die Gebühren, von denen die Rede ist, werden mittels Stempelmarken entrichtet. Es ist jedoch nicht jeder Bogen und jede Anlage zu stempeln, sondern auf der ersten Seite des Antrages müssen die Stempelmarken aufgeklebt werden, deren Wert der Summe der Gebühren für alle Bogen und alle Anlagen entspricht. Auf einem Antrag also, der aus zwei Bogen besteht, denen fünf Anlagen beigegeben sind, kann man eine Marke für fünfhundert Mark aufkleben, statt sechs einzelner Marken.

Wenn der Antrag in zwei oder mehreren Exemplaren eingereicht wird, dann müssen die Marken, deren Wert der Summe der Gebühren für alle Exemplare entspricht, auf der ersten Seite des ersten Exemplars aufgeklebt werden.

Um eine Stempelgebühr für einen auf telegraphischem Wege eingereichten Antrag zu entrichten, muß der Antragsteller die Stempelmarken im entsprechenden Wert auf dem das Telegramm enthaltenden Blankett aufkleben, sowie die Telegraphengebühr für die Bemerkung „Stempel .... Mark“ entrichten, die das Telegraphenamt dem eigentlichen Text des Telegramms hinzufügt.

Wenn der Antrag, der der Stempelgebühr unterliegt, ohne Entrichtung derselben eingereicht worden ist, oder wenn eine ungenügende Gebühr entrichtet worden ist, dann wird der Antrag erst dann erledigt werden, wenn dem Amt, das den Antrag erledigen soll, Stempelmarken im entsprechenden Wert geliefert werden.“

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. August.

Aushang der Warenpreise usw.

Der „Dziennik Ustaw“ Nr. 52 vom 15. Juli 1922 Pos. 483 veröffentlicht folgende Verordnung des Ministers des Innern vom 5. Juli 1922 betr. die Verpflichtung zum Besitz von Handelsfakturen und zur Ersichtlichmachung der Preise:

Auf Grund des Art. 2 des Gesetzes vom 2. Juli 1920 von der Bekämpfung des Kriegswuchers (Dz. U. Nr. 67 Pos. 449) sowie der Verordnung des Ministerrats vom 22. Mai 1922 (Dz. U. Nr. 43 Pos. 361) wird folgendes angeordnet:

§ 1. Die Eigentümer von Läden, Magazinen, Niederlagen, Restaurants, Kaffeehäusern, Konditoreien und überhaupt von Handelsunternehmungen jeglicher Art, die den Verkauf von Artikeln des allgemeinen Bedarfs zum Zwecke haben, sind verpflichtet, in den Räumen dieser Unternehmungen Preisverzeichnisse für sämtliche zum Verkauf bestimmten Waren und Gegenstände des allgemeinen Gebrauchs ohne Ausnahme auszuhängen, sowie die Preise auf den betr. Gegenständen direkt ersichtlich zu machen.

§ 2. Die Preisverzeichnisse sollen an einem für den Käufer bzw. Verbraucher sichtbaren und zugänglichen Orte ausgehängt bzw. angebracht werden und außer der Benennung der Waren und Preise, die Firma oder den Namen des Eigentümers des Unternehmens, die Adresse und das Datum der Aufstellung des Preisverzeichnisses enthalten. Die Bezirksämter zur Bekämpfung des Wuchers bzw. die Verwaltungsbehörden I. Instanz werden besondere Anordnungen und Vorschriften über die Art und Weise und die Form der Ersichtlichmachung der Preise auf den zum Verkauf bestimmten Gegenständen erlassen, sowie auch über die Art und Weise und die Form der Aufstellung und Aushängung der Preisverzeichnisse.

§ 3. Es wird untersagt, für die verkauften Artikel höhere Preise als die auf den Preisverzeichnissen angegebenen zu erheben.

§ 4. Es ist nicht gestattet, den Verkauf von Artikeln, deren Preise im Preisverzeichnis ersichtlich gemacht sind, abzulehnen.

§ 5. Die im § 1 dieser Verordnung erwähnten Eigentümer der Unternehmen bzw. die in diesen beschäftigten Angestellten sind verpflichtet, den Käufern auf deren Verlangen Rechnungen über die verkauften Waren und Gegenstände auszustellen. In den Rechnungen muß die Firma oder der Name des Eigentümers, die Adresse, das Datum des Verkaufs, die Qualität und Menge der Ware und der Preis angegeben sein, zu dem die Ware verkauft wurde.

§ 6. Die Eigentümer der Unternehmen müssen die Originalfakturen für sämtliche zum Verkauf erworbenen Waren besitzen.

§ 7. Die der Übertretung bzw. der Nichtausführung der in den §§ 1—7 dieser Verordnung enthaltenen Anordnungen Schuldigen werden auf Grund des Art. 4 des Gesetzes vom 2. Juli 1920 von der Bekämpfung des Kriegswuchers mit Arrest bis zu 6 Monaten und mit einer Geldstrafe bis zur Höhe von 1 000 000 M. oder mit einer dieser Strafen bestraft.

§ 8. Vorstehende Verordnung tritt mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft. Gleichzeitig verlieren Geltungskraft sämtliche früheren in bezug auf die zwangsweise Ersichtlichmachung der Preise erlassenen Verordnungen.

Der Minister des Innern.

§ **Erledigte evangelische Pfarrstellen.** Durch Versetzung der bisherigen Inhaber frei geworden sind die Pfarrstellen in Kirchplatz-Borui und in Obersitzko. Bewerbungen für die erstere an das Evangelische Konsistorium, für die zweite an den Gemeindekirchenrat, z. H. des Superintendenten in Pinne.

§ **Das Wetter im August.** Lehrer Paulwitz, der öfter genannte Danziger Wetterkundige, schreibt den „D. N. N.“: Nach der Klimalehre von Prof. Brückner steht 1922 auf der Scheide zwischen trocken und feucht. Nach Voß bedeutet die Endziffer 2 ein kritisches Jahr, d. h. bald zu warm, bald zu kalt; teils zu trocken, teils zu feucht. Nach dessen Finsternismethode sollte der Frühling warm, der Sommer kühl, teils feucht sein. Ein kühler Sommer folgt auf einen kalten Winter mit größter Wahrscheinlichkeit nach den Berechnungen Hellmanns 150 Jahre Klima Berlins. Die vergangene Regenperiode begann mit dem Aufstieg des Mondes auf die nördliche Halbkugel, erreichte ihren Höhepunkt mit dem Hochstand, erging sich dann noch in einzelnen Schauern, bis die Annäherung an das erste Viertel Besserung verhieß. Der August beginnt kühl, am 3. erfolgt Regen. Der Vollmond bringt Wärme und wenig Regen. Das letzte Viertel ist schön, doch gibt es am 18. Regen mit folgender Abkühlung. Der Neumond ist schön, er hat nur am 24. und 26. kurzen Regen im Gefolge. Das erste Viertel bringt Besserung. Der August dürfte hauptsächlich trocken sein und die Einbringung der Ernte erleichtern.

Der Moskauer Schieber.

Eine englische Zeitung bringt folgendes Stimmungsbild aus Moskau: Moskau ist eine Stadt scharfer und bitterer Gegensätze. Im Empire-Restaurant, das an Luxus mit den besten Restaurants von Paris und Neuyork rivalisiert, sitzt Gregori Iwanoff, trinkt französischen Sekt zu zehn Dollar die Flasche, verzehrt ein Diner, bestehend aus frischem Kaviar, Lachs, Hühnerbraten, Eisspeise, das auch wieder 15 Dollar oder mehr kostet. Gekleidet ist er mit westlicher Eleganz. An seinen fetten Fingern blitzen die Diamanten. Iwanoff ist ein Spekulant. Heute macht er in fremden Wechselraten, morgen in Mehl oder Zucker, in der nächsten Woche in persischen Teppichen, verschobenem Platin oder Kognak. Er hat genügend Geld, um in dem Kampf mit kommunistischen Regierungsstellen zur Unterdrückung der Schiebereien stets zu siegen. Nennt man ihn einen Parasiten, so lacht er, daß jedes Haar seines großen, braunen Bartes zittert. Er ist eben ein Spieler und bereit, den Preis zu zahlen. Vor fünf Jahren hatte Iwanoff noch einen kleinen, schmutzigen Laden in einem Dorfe nicht weit von Petersburg. Damals kamen die Bauern zu ihm, um ihren Wodka zu trinken und von der Politik zu reden. Und Iwanoff konnte am besten und am lautesten reden. Dann kam die Revolution. Iwanoff mischte nun an Stelle des Schnapses politische Ansichten. Er wurde Präsident des Gemeindesowjets. Aber bald paßte ihm der Kommunismus nicht mehr, und er fand, daß es ihm nur an Geld mangele, um glücklich zu sein. Darum schloß er sich einmal einer Beschlagnahmekommission an und beschlagnahmte so erfolgreich, daß er die Grundlage für sein jetziges Geschäft erwarb. Während all der harten Jahre von 1918—1921 spielte er mit dem Tode hundertmal. Heute kann er über Waggonladungen Zucker verfügen, die aus Regierungsbeständen gestohlen wurden, Platin verschachert er kiloweise, und Kognak setzt er in Riesenquantitäten um. Aber: „leicht verdient, leicht ausgegeben“ ist sein Grundsatz, und so beabsichtigt er jetzt, bald eine Luftkur an der Riviera zu unternehmen. Beim Verlassen des Restaurants wirft er dem amerikanischen Hilfswerk für hungernde Kinder von oben herab eine Million Rubel zu. Freilich ist das nach amerikanischem Gelde nur eine Winzigkeit.

Fahrplan.

Aus Bromberg nach:

Schneidemühl	$12^{\underline{11}}$	$5^{\underline{45}}$*	11^{25}†	2^{25}**	$8^{\underline{00}}$					
	*nur bis Friedheim. †nur bis Erpel. **nur bis Nakel									
Thorn	$1^{\underline{26}}$	$3^{\underline{50}}$	$4^{\underline{05}}$	$5^{\underline{45}}$*	6^{28}	7^{55}	11^{56}	12^{35}	2^{25}**	$7^{\underline{26}}$
	*nur bis Schulitz. ** Triebwagen.									
Dirschau	$3^{\underline{00}}$	$3^{\underline{55}}$	$5^{\underline{12}}$	$5^{\underline{52}}$	10^{22}	1^{30}**	4^{23}	4^{32}	$9^{\underline{00}}$**	
	** Triebwagen nur bis Laskowitz.									
Posen	$12^{\underline{20}}$	$4^{\underline{20}}$	7^{55}	12^{40}	$10^{\underline{10}}$					
Culmsee	$5^{\underline{05}}$	12^{45}*	2^{40}	—	* nur bis Fordon.					
Schubin	$5^{\underline{10}}$	1^{40}	$6^{\underline{15}}$							

In Bromberg von:

Nakel	$3^{\underline{45}}$	6^{23}	10^{15}	4^{11}	5^{49}					
Thorn	$12^{\underline{06}}$	$1^{\underline{53}}$	$4^{\underline{57}}$	7^{25}	10^{07}	1^{56}	3^{57}	4^{08}	$7^{\underline{44}}$	11^{56}
Dirschau	$1^{\underline{11}}$	$3^{\underline{45}}$	7^{36}	11^{41}	12^{20}	4^{20}	$7^{\underline{11}}$	$9^{\underline{55}}$	$11^{\underline{55}}$	
Posen	$2^{\underline{45}}$	$5^{\underline{37}}$	7^{20}	12^{10}	$12^{\underline{00}}$					
Culmsee	7^{47}	$7^{\underline{15}}$								
Schubin	$12^{\underline{07}}$	7^{34}	1^{00}							

Glossen.

Von **Willy Ruppel.**

Republik oder Monarchie? Ein Haus steht in Brand, und die Feuerwehr läßt auf sich warten. Der Besitzer ist unterdessen im Telephongespräch mit seinem Architekten begriffen. „Ich bin mit der Fassade meines Hauses nicht zufrieden und hätte auch gern die Heizanlage geändert. Legen Sie mir, bitte, Pläne vor.“

*

Wer kann behaupten, es fehle am einmütigen Zusammenwirken der Parteien Deutschlands zu einem gemeinsamen Ziel? Ist es nicht gelungen, in gemeinsamer, energischer Aktion, unter Zurückstellung alles Trennenden, die politische und soziale Toleranz zur Strecke zu bringen?

*

Herr X. schreibt seine Steuerdeklaration. Darüber steht als ungeschriebenes Motto das Schillerzitat „Der ruhige Bürger greift zur Wehr“.

*

Herr Y. gilt bei seinen Bekannten als Sonderling: Er gibt keine Zeitschrift für den Wiederaufbau heraus.

*

An alten Rathäusern und Kirchen findet man oft, in einen Stein eingegraben, einen Strich und dabei die Inschrift „So hoch stand das Wasser am —“. In hundert Jahren wird man in den vergilbten Bänden deutscher Zeitungen oft auf die Notiz stoßen „Heute stand der Dollar — —“. Erinnerung an das wirtschaftliche Hochwasser Anno Domini 1922.

*

Der Okkultismus verbreitet sich stark. Der Grund ist offenbar: Zur Einsicht in den Sinn der europäischen Politik reichen natürliche Mittel nicht mehr aus.

*

Seit einiger Zeit ist in Europa ein neues Gesellschaftsspiel im Schwange. Man nennt es „Wiederaufbau“. Es wird von Staatsmännern und Sachverständigen gespielt, wobei die Zahl der Teilnehmer unbeschränkt ist. Seine Hauptregeln sind folgende: Sämtliche Teilnehmer bilden zusammen eine „Konferenz“. Sobald das Spiel beginnt, werden Konferenzen in der Konferenz abgehalten, wobei vom Gang des Spieles nichts an die eigentliche Konferenz verraten werden darf. Am Spiel nehmen ferner teil: Kommissionen, Unterkommissionen der Kommissionen sowie Komitees. Letztere bestehen aus Sachverständigen. Sie haben die Aufgabe, für das, was ohnehin jeder weiß, möglichst schöne Formeln zu finden. Bedingung ist, daß diese Formeln nichts enthalten dürfen, was nicht absolut selbstverständlich ist. Aufgabe der mitwirkenden Staatsmänner ist es, Noten zu wechseln, wobei die Spielregeln vorschreiben daß diese Noten in streng vorgeschriebener Form möglichst viele Grobheiten enthalten. Bis jetzt sind hierbei die höchsten Punktzahlen von französischen Spielern erzielt worden.

Das Spiel hat seit seiner Einführung so großen Beifall gefunden, daß es sich noch lange allgemeiner Beliebtheit erfreuen dürfte.

*

Wir sind entlarvt. Mit teuflischer Absicht haben wir die Mark heruntergedrückt, bis ein Kragen so viel kostet, wie früher ein Paar Stiefel, ein Paar Stiefel so viel wie früher ein Klavier, ein Klavier so viel wie früher eine Villa und eine Villa soviel wie früher ein Rittergut. Mit infernalischer Bosheit haben wir die soziale, politische und wirtschaftliche Zerrüttung herbeigeführt, damit unser Untergang die Franzosen ärgere. Und wie ist dies entdeckt worden? Durch ein Versehen der deutschen Regierung. Sie hat versäumt, aus den Schullesebüchern die Geschichte von dem Knaben auszumerzen, der da sagte: „Geschieht meinem Vater ganz recht, wenn ich mir die Hände erfriere, warum kauft er mir keine Handschuhe.“ Diese Geschichte hat die Franzosen auf die Spur gebracht.

*

Sozialismus ist Arbeit, dachte der Reichstagsabgeordnete X und bemühte sich, zwei Volksparteiler zur Tür des Sitzungssaales hinauszuwerfen. „Nur der Sport kann uns ertüchtigen“, rief der radikale Volksvertreter und boxte einen Abgeordneten der Rechten auf die Nase. „Ach, dürft' ich fassen und halten ihn“, sang die dem entschiedensten Flügel der Entschiedenen angehörende Frau Abgeordnete und hing sich einem politischen Gegner an den Rockschoß.

*

Wenn ein Staatsmann auch durch sein amtliches Wirken den Beweis hervorragender Klugheit, Begabung und Voraussicht nicht zu erbringen vermocht hat — in seinen Memoiren pflegt dieser Nachweis unbedingt zu gelingen. Es gibt Staatsmänner, die ihre Laufbahn am besten damit beginnen — und beschließen würden, einen Band schöner Denkwürdigkeiten abzufassen.

*

Über Lenin berichtet eine zuverlässige Nachrichtenagentur: Lenin ist tot. Dank seiner kräftigen Konstitution vermochte er bei seiner feierlichen Beisetzung eine Rede zu halten, in der er das Sektionsprotokoll der Chirurgen, die ihn behandelt hatten, vorlas und im Anschluß daran verkündigte, daß er seine Tätigkeit, die er während der letzten Jahre nicht einen Augenblick unterbrochen hatte, nunmehr mit frischen Kräften aufnehmen und zu diesem Zweck einen mehrmonatigen Urlaub antreten werde.

(„Dtsch. Allg. Ztg.“)

Kleine Rundschau.

* **Die „bedürftige Dulderin“.** Im Asyl im Dorfe Wil in Vorarlberg starb die ehemalige Botengängerin und Händlerin Karolina Lieberherr im Alter von 79 Jahren. Bei Lebzeiten hielt man die Frau für eine arme, bedürftige Dulderin; sie nahm Almosen und bat auch um solche. Als sie wegen vorgeschrittenen Alters ins Asyl kam, fiel es auf, daß sie sich von ihrem abgetragenen Unterrocke nicht trennen wollte. Dieses Geheimnis klärte sich nach ihrem Tode auf. Im Unterrock waren 300 Goldstücke eingenäht. Sie hatte überdies ein Vermögen von 40 000 Schweizer Franken hinterlassen.

Torfmull

ca. 500 Zentner billigst abzugeben. 8638

Georg Dietrich, Toruń.

Wäsche wird sauber gewaschen u. geplättet. Chełmińska 23, I. 7869

Heirat

Schnelle u. diskrete

Ehe-Vermittelung

Homa, Ogrodowa 1, Portal II, 1 Treppe. 11786

Geb. Dame

Mitte 20er, berufst., m. allerlei liebensw. Eigenschaften, sucht frdschaftl. Verkehr mit reiferem geb. Herrn **zwecks späterer Heirat.** Gefl. nichtanonyme Zuschr. u. W. 11657 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Suche f. mein. Bruder, aus g. Familie, **erfahr. Landwirt,** evgl., 40 J. alt., verm., eine pass. Damenbekanntschaft **zwecks Einheiratung** in eine Landwirtschaft v. 50-100 Mg. Damen i. Alter b. 35 J., Witwe n. ausgeschl., woll. näher. Ang. u. P. 8777 an d. Geschst. d. Z. einsenden.

Gutsituierter, gebild.

Herr

28 J. alt, hohe Erscheinung, sucht Damenbekanntschaft **zwecks späterer**

Heirat.

Vermittlung d. Eltern angenehm. Jede Offerte wird beantwortet. Diskretion also beiderseits v., anonym daher zwecklos. Offert. m. Bild u. K. 11790 a. d. G. d. Z.

Hübsches, gebild. Mädel evgl., 19 Jahre alt sucht

netten Freund,

spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Lebenslustiger Beamter oder Kaufmann bevorzugt. Off. möglichst mit Bild welches zurückgesandt wird u. K. 11740 an die Geschst. d. Zeitung.

Offene Stellen

Zuverlässiger

Hofbeamter

sofort gesucht. Polnische Sprache erwünscht. 8793

Dom. Wola Stanomińska (Schönau) Post Osnieczewko Kr. Inowrocław.

Wir suchen für unsere automatisch eingerichtete 15-To.-Mühle (Wasserkraft) einen 8725

ordentlichen

Müller

bei gutem Lohn und freier Station. Antr. sof.

Mühle Carlsbach in Kościerzyna bei Falmierowo powiat Wyrzysk.

Gärtnergehilfen und Lehrling

stellt sof. od. später ein, u. **ordentl. Leute** wollen sich melden. 8796

Fried. Hartmann, Oborniki, Gartenbau u. Samenhdlg.

Tücht. Masch.-Schlosser und Monteur,

aber nur solche, finden dauernde Beschäftigung.

H. Krause, Masch.-Fabrik. 11795

Kupferschmiedegesellen und Klempner stellt ein **C. Kretschmer, Pomorska 9.** 8655

---

1 zuverlässigen

Hausdiener u. 1 Mädchen

zum Abwaschen sofort gesucht. 11787

Bi-Ba-Bo, Pomorska 12.

Suche von sofort gebildeten

Wirtschaftseleven

Landwirtssohn. Beherrschung beider Landesspr. Bedingung, Freie Station, Lebenslauf eins. an 8647

Redmann, Buczek, poczta Nieżywięc, stacja Kawki. Tel. Nieżywięc 5.

Suche zum sofortigen Eintritt gewandten, ehrlichen 8715

Verkäufer

der polnischen und deutschen Sprache mächtig.

Carl Behrend

Kaffee-Groß-Rösterei.

Fassadenputzer und Maurer

sofort gesucht. 11810

Arch. Zaganowski & Suwalski, Bauunternehmung, Bydgoszcz, ul. Gdańska 53. Tel. 1179.

Buchhalterin

mit Stenographie und Schreibmaschine vertraut, für sofort oder später für Getreidegeschäft, **Vertrauensstellung,** gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften, Bild und Gehaltsansprüchen sind zu richten an **Postfach 16, Belgard a. Pers.** 8801

Haarnetzstrickerinnen

stellt für dauernd ein 8784

L. & H. Modrakowski, Pomorska Nr. 17.

Tüchtige

Zopf- und Haararbeiterinnen

finden dauernde Beschäftigung. 8782

Viktor E. Demitter, Król. Jadwigi (Viktoriastr.) 5.

Suche ab 1. 10. 22, tüchtigen zuverlässigen

Kuhfütterer

für ca. 80 Stück Rindvieh.

Krieger, 8799 Wałdówko, b. Przepałkowo Kreis Sępólno.

Lehrling

mit guter Schulbildung für hiesiges Fabrikkontor gesucht. Offerten unter T. 8809 a. d. Gst. d. Ztg.

Lehrlinge

die das Mechanikerhandwerk erlernen wollen, können sich melden.

Erich Sellnau Fahrradhandlung Okole (Schleusenau) Berlińska (Chausseest.) 89. 11646

Flotte

Stenotypistin

bei hoh. Gehalt sof. gesucht. Off. u. U. 8813 a. d. G. d. Z.

Noch 2 Mädchen

für Druckerei sof. gesucht. **Kabat,** Herm. Frankego 2. 11777

Suche von gleich oder später eine ev. 8792

Kindergärtnerin

I. Kl., z. Unterricht eines 9-jähr. Knaben. Zuschr. mit Gehaltsansprüchen zu senden an

Gut Jamilnik, p. Lubawa (Pommerell.).

Zur selbständ. Führung d. Haushalts suche mögl. bald anständiges 8797

Mädchen od. Frau

als Wirtin in g. dauernde Stellung.

Fr. Hartmann, Oborniki.

Einfache Stütze

od. **besser. Mädch.** gesucht.

Frau Aug. Ramme, Woldenberg, Neumark. 8783

Wirtin od. älteres Dienstmädchen

sof. gs. Meld. m. Zeugnisabschr. an **Heinr. Dietzsches Waish.,** Henr. Dietza 12/15 8780

Suche erfahr. nicht z. junge

Stütze

sowie **Kindergärtnerin I. Kl.,** evtl. Lehrerin zu 2 Mädch. 9 u. 6 J. 1 Junge von 4 Jahren ist mit zu übernehmen. 8759

Frau Dir. Holland, Janikowo (Amsee) b. Inowrocł.

Wirtschafts-Fräulein

für 200 Morg. gr. Landwirtschaft, oder 8730

Kinderfräulein

für ein zwei Jahre altes Kind sofort gesucht. Meld. mit Lebensl. u. Gehaltsansprüchen an

Frau Bestvater

Rambeltsen b. Hohenstein Frst. Danzig.

Gesucht zum 15. August ein besseres 11694

Mädchen,

welches **gut kochen verst., poln. u. dtsch. spricht.** Zu erfr. bei **Tokarski,** Pomorska (Rinkauerst.) 8, I, I., **nachm. 4–5 Uhr.**

Zum 15. August wird ein **Hausmädchen gesucht. Reischauer,** Bahnhofstr. 57 III. 11762

Aufwärterin

von sofort ges.

Gabriel, Sw. Trójcy (**Berlinerstr.**) 12 e. 8741

Stellengesuche

Holzfachmann

erste Kraft, firm in allen Teilen der Branche, 29 J. alt, evgl., ledig, der polnischen Sprache mächtig, sucht per sof. leit. Stellg. i. Pommerellen od. Danzig. Prima Zeugn. vorh. Auf Wunsch persönl. Vorstellung. Gefl. Angeb. u. **Nr. 1397** an **Annoncen-Expedition C. B. „Expreß“.** 11723

Ober-Insp., 30 J. alt, verh., kinderl., v. Jugend im Fach, in all. Zweigen d. Landwirtsch. erfahren, sucht, gest. auf gt. Zeugn., zum 1. 10. od. spät. **selbst. Stellung** auf mittl., oder unt. Disp. auf größ. Gut. Beh. d. poln. Spr. in Wort u. Schrift. Angebote erbitte unter **K. 8744** an die Geschäftsst. d. Bl.

Suche zum 1. 9. oder später für

jung. Landwirt

19 Jahre alt, evgl., 1 Jahr gelernt hat, viel Lust und Liebe zur Landwirtschaft, passende Stelle zur

weiter. Ausbildung.

Off. erbeten **Gutsbesitzer Wittmann, Radłowo** b. Pakość. 2787

Junger Mann

a. d. Kolonialw.-Branche sucht p. sof. od. sp. Stellung i. Kolonialw.-Geschäft od. ähnl. Beid. Landessprach. mächtig, g. Zeugnisse vorhanden. Meldung nimmt entgegen **Fräulein Kratz, Sępólno, Tucholska 2.** 8786

Brenner!

25 J. alt, ev., led., sucht Stellg. p. 1. Aug. od. später. Höchste Ausbeute garant. Führt Repar. selbst aus. Gt. Zeugn. u. Empf. Gefl. Off. sind zu senden unter **C. 8705** an die Gst. d. Ztg.

Diener.

Suche eine Stelle von sofort oder 15. August als **Selbständg. od. 1. Diener.** Offerten unt. S. 8807 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Suche Stellung als

Schmiedelehrling

Polnisch. u. Deutsch. Sprache mächtig und möchte vom 1. 8. 22 eintreten mit freier Pension. Offert. u. **J. 8743** an die G. d. Zg.

Buchhalterin mit mehrjähriger Praxis, wünscht Beschäftigung in den Abendstunden. Offert. u. **M. 11793** an d. Gst. d. Z.

Verkäuferin

der Kolonial- und Delikatessenwarenbranche, beid. Sprachen mächtig, sucht von sofort oder später

Stellung.

Kasprowicz, Danzigerst. 21

Wirtschaftsfräulein

sucht Stellung bei alleinstehendem Herrn am liebsten von sofort. Off. u. **A. 11766** an die Gst. d. Z.

Witwe sucht Stellung in frauenlosem Haushalt. Offert. unter **H. 11788 a. d. Gst. d. Ztg.**

An- u. Verkäufe

Achtung!

Suche ein großes Gut mit mindestens 500 Morg. Wald, 80-jährig und darüber, für einen ernsten Kaufmann. Kapital genug vorhanden. 11615

Tański, Prądy pow. Bydg.

Achtung! Verkäufer!

Wir verkaufen jedes in unseren Büros zum Verkauf offerierte Objekt:

Haus, Villa, Gut, Landwirtschaft, Handelsgesch. rc.

Agenturen: 8188

Łódź, Warszawa, Lwów, Kraków, Wilno, Częstochowa usw.

Dom Handlowo Pośredniczy Taszycki,

Bydgoszcz, Dworcowa 13. Telef. 780. Telef. 780.

Firma existiert von 1892.

Wollen Sie verkaufen?

Wend. Sie sich vertrauensvoll an **S. Ruszkowski, Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisches Büro für Grundstückhandel,** Herm.-Frankest. 1a. Tel. 885. 7745

Für Auswanderer!!

Suche

Geschäftshaus, Wirtschaft oder Café zu kaufen,

mit freiwerd. Wohnung in nur guter Geschäftslage. Off. m. Preisangabe unter **J. K. 5767 a. Rudolf Mosse,** Berlin S. W. 19 erbet. 87260

Beabsichtige, mein

Motormühlen-Haus-Grundstück

nebst 4 Mrg. Land m. sämtl. leb. u. tot. Inv. zu verkf. **Bahnstation Wąwelno.**

Rudolf Lindenberg, 11691 Mühlenbesitzer, **Wąwelno, pow. Wyrzysk.**

Verkaufe mein massives Hausgrundstück, mss. Stall, dab. Kolonialw.-Geschäft, kompl. Schuhm.-Werkst., 2 Masch. (1 Singer Säule, 1 Arm-M. Kolabri), saub. nähend. Wirtschaftssachen können mitgekauft werden. Groß. Kirchdorf, Bahnst. Wąwelno. 11690

Gustav Neubauer, Wąwelno, pow. Wyrzysk.

Landgrundstück,

ca. 12 Morg. Klee- und Weizenboden, mass. Gebäude, im groß. kathol. Kirchdorf, zu verkaufen. Offerten unter **R. 8806** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein Landgrundstück

ca. 20 Morg. gut. Boden sowie ein **Hausgrundstück** mit 4 Mietewohnungen nebst Hausgarten im Vorort, stehen gegen ein gleiches in Deutschland zu vertauschen oder auch verkäuflich. Zuschr. unter **D. 11684** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Zu kaufen gesucht hierselbst ein

Fleischergeschäft

unter günstigen Beding. Off. erf. **Cieszkowskiego 7,** parter, fr. **Moltkestr.** 11758

Schwere

Arbeitspferde

möglichst als Hinterpferde geeignet kaufe laufend

von Loga, 8794 **Wichorze** pow. Chełmno.

Rassige

Terrier-Hündin

7 Mon. alt, gut. Apporteur zu Lande und zu Wasser, wird hervorragender Rattenfänger, geflügelfromm, verkauft zu angemessenem Preise.

Wegner, 8630 **Dom. Nowe, Pomorze.**

Jung. wachs. Hund zu verk. Gdańska 40 part. r. 11759

Großer scharfer Wachhund stubenr., z. vk. **Szweder.,** Gołębia (Taubenstr.) 105. 11754

Kaufe

Pianino

nur gut erhalten. Nur schriftl. Offert. m. Angabe d. Fabriksfirma u. Preis an **Fr. Szreiber-Łuczyńska,** Sienkiewicza 50. 8800

Kaufe:

Klaviere, Flügel, Teppiche, gute Möbel, Porzellan, Kristall-Altertümer, Näh- u. Schreibmaschinen. 11067

Pielke, Śniadeckich 30 Elisabethstr.

Nur durch die Firma „Polonia“

7525

Güter-Agentur und Landwirtschaftliches Ansiedlg.-Büro

in **Bydgoszcz, Dworcowa 52, Telefon 1313**

können Sie Ihr Grundstück schnell und **vorteilhaft verkaufen.**

Reflektanten **Amerikaner** stets **vorhanden.**

Größtes Unternehmen am Platze. :: 2 Minuten vom Bahnhof.

8179

Verkaufe:

Güter, Landwirtschaften, Zins- und Geschäftshäuser, Mahl- und Schneidemühlen, Fabriken, Ziegeleien sowie Grundstücke jegl. Art

und nehme Neuaufträge jeder Zeit entgegen.

C. Wetzler, Bydgoszcz, ul. Długa 41.

Fleischerei-Grundstück in Znin (Posen)

an der Hauptstraße, 1908 erbaut, 3 Etagen mit Flügelanbau, 2 Läden, 4 größere Privatwohnungen, Stallungen, 2 Gärten, Fliesenladen, Wurstfabrik mit Kraftbetrieb usw. beabsichtige ich sofort zu verkaufen. 11775

R. Büch, Fleischermeister, Znin.

Achtung!

An- u. Verkauf von Stadt- u. Landgrundstücken sowie Fabriken, Mühlen, Bäckereien, Fleischereien usw.

A. Wyrwicki i Ska., Bydgoszcz, ul. Niedźwiedzia 8. Telefon 388. 8698

Eleg. Mahagoni-Salon

mit Bilder zu verkaufen. 11630

Preis 700 000 Mk. **Bülowplatz (Zacisze) 4, II l.**

Eiserne

Reservoirs

(Sammelbehälter)

mit 30000-100000 kg Fassungsraum

sofort benötigt. Offerten unter „Reservoir“ **Nr. 12184** an Annoncen-Expedition „PAR“, **Poznań,** ulica Fr. Ratajczaka 8. 8709

Ankauf künstlicher Gebisse

Pro Zahn 200—1000 Mark.

Platinabfälle

Gdańska 153, 2 Treppen, rechts. 8364

Fußbodenschalung

5/4" rauh gespundet,

Schalbretter

3/4" gesäumt

zu kaufen gesucht, desgleichen Angebot in

ca. 40 Fenstern

lt. unserer Maßangabe erbeten.

Landw. Großhandelsgesellschaft m. b. H. Zweigestelle Grudziądz. 8798

Achtung! **Achtung!**

Kaufe sämtliche **Flaschen, Metalle, Alt-Eisen, Lumpen, Papier, Knochen.**

Zahle die höchsten Preise.

11753 **Ul. Kościuszki (Königstraße) 6.**

Klavier oder Flügel

gesucht. Off. u. W. 11064 an die Geschst. d. Zeitg.

Musik-Instrumente

kauft Lewin, Wallstr. 1. 11646

Ein fast neues Klavier, 1 Harmonium, sowie **1 Gitarre und 1 Mandoline zu verkaufen.** 11752

Zu erfr. in der Gesch. d. Z.

---

1 noch g. erhalt. **Grammophon** zu verk. 11755 Sieroca 2, p.

Wegen Umzug

sofort zu verkaufen: **Büromöbel, groß. Schreibtisch, Aufsatz, Aktenregal, 3-tür. Formular- und Papierschrank** f. Behörden passend und viel anderes. 11756

Kościuszki (Königstr.) 31.

Gesucht Herrenzimmer, Speise- u. Schlafzimmer.

Offerten unter **Z. 11065** an die Geschst. d. Zeitg.

Schlafzimmer aus schwerer Eiche,

sof. bill. z. verkauf. **Sikorski,** Król. Jadwigi 13. 11799

Kaufe u. verkaufe

neue und gebrauchte

Möbel.

Stühle v. 1500 Mk. an

zu hab. **Mazowiecka 6.** 11433

Ich suche zu kaufen:

Gebrauchte Möbel u. andere Gegenstände.

Off. u. **M. 11489** a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen:

Schreibtisch m. Aufs., Eßzimmertisch (Eiche), **Regulator, Nachtkast.**

11797 **Śniadeckich 56, I., r.**

Nähtisch

antik, ca. 100 J. alt, Mahagoni, ges. Holz, sowie

gute alte Geige

(Schweiz.) m. Bog., preiswert z. verk. Bes. von 1–6.

11770 **Mazowiecka 43,** p., l.

Kaufe

alles, was Sie verkaufen und zahle auch den Preis, den Sie fordern, auch in jeder Form und erbitte Eil-Offerten mit genauen Angaben der Gegenstände unter **A. 11659** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Komme sofort! 11724

Kaufe sämtliche Möbel, Polstersachen, Lager-Restbestände.

Postkarte genügt.

Braun, Brahegasse 11.

Auswanderer verkauft alte Kücheneinrichtung, 2 Bettstellen, Axt, Zugsäge und eine fast neue **Nähmasch. Toruńska 154,** im Hof, rechts. 11686

---

1 Kleider-, Wäsche- und Küchenschrank

z. vk. **Promenada 18, H. l.** 11676

---

1 Bettgestell mit Matr., **1 Waschkommode, 2 Uhrketten** zu verkaufen. 11750

Jackowskiego 30, p., r.

Kinderbettstelle z. k. ges. Off. u. T. 11744 a. d. G. d. Z.

Zu verkaufen:

1 Bettgestell m. Matr., 1 dänischen Schäferspitz sehr wachs., stubenr. 11508

Czyżkówko, Koronowska 52

Kleiderschrank, Sofa, Bettstell. m. Matr., Chaiselongues, Küche sowie Waschtisch z. v.

Elisabethstr. 8a, I. 11780

Sofort zu verkaufen:

1 fast n. Nähmaschine, 1 Teppich 2×3, Waschtoilette mit Marmorpl.

1 Bild. 11794

Długosza 7, 1 Tr. l.

Guter Frack

für schlanke Figur, 1,75 m gr., auf 1 Tag gegen hohe Vergütung zu leihen ges. Off. u. D. 11769 a. d. G. d. Z.

Raglan

fast neu, mod. Farbe, für mittl. Fig. preisw. z. verk. **Firch, Śniadeckich 49 l.** 11709

Zu verkaufen:

Grauer Jackettanzug

billig zu verkaufen. 11776

Wilhelmstr. 53, pr. rechts. (Jagiellońska)

8393

Gold,

Silber, Plattin kft. ständig

Paul Bowski, Dentist

Mostowa 10. Telef. 751.

Gold, Silber, Platin

kauft zu höchst. Tagespr. für Berufszwecke 11590

Gravier-Anstalt

A. Josewitz, Długa 50, II.

Altgold

Altsilber

Platin 8588

Brillanten

alte Uhren

kauft u. zahlt die höchst. Tagespr.

Zakład zegarmistrzowski

„CHRONOS“

Stary Rynek 21, 1 Tr.

Achtung!

Umzugshalber habe preiswert abzugeben:

1 **Berlin. Schwanenhals,** Bügelspannung 58 cm, fast neu, 2 **gut dressierte Jagdhunde,** Rüde und Hündin (Drahthaar), beide im ersten Feld, 1 **Teilbüchse,** gut erhalt., 9 mm, Sauer & Sohn, Suhl, 1 **Ejektorflinte,** Kl. 20, 1 **Hahnflinte,** Kl. 16, Ring Dammast, 1 Fernglas. Förster **Lenz, Poledno,** Post Terespol. 8805

Auto

15/28 P. S., 6-sitzig, gute Bereifung

preiswert zu verkaufen.

Olszewski & Rauch

Gdańska 152. 11764

Sehr eleganter

Jagdwagen

zu verkaufen. 11771

Dworcowa 90, Hof rechts.

Zweiräd. Handwagen z. vk. Chwytowo 18. 11776

Reisekoffer (Vulk. Fibre), **Sologeige** zu verk. 11757

Kordeckiego 4 I (Hippelstr.)

Koffertasche

Leder (Friedensware), zu verkaufen.

ul. Lipowa 9, unten. 8772

Schmiedeeinrichtung

u. Häckselmaschine steht zum Verkauf. Zu erfragen **Kaszubska (Metzst.) 33.** 11622

Einen sehr guterhaltenen **Einsatz** für Dauerbrandofen verkauft 8678

Grund, ul. Gdańska 26.

Achtung!

1 eisern. Ofen m. Rohre, 1 zweirädriger Handwagen und 1 Schlitten stehen zum Verkauf 11510

Czyżkówko, Koronowska 12

Schaufensterstellagen f. Gold- oder Uhrengeschäft passend, Kopierpresse, gr. Flügeltür preisw. z. verk. Z. erfr. in d. G. d. Z. 11763

Alteisen

kauft jeden Posten, auch in gemischten Waggonladungen. 8787

H. Schellong,

Rohprodukte für Hütten und Gießereien,

Lagerplatz **Bydg.-Okole,** ul. Berlińska 11/12.

— Telefon 1250. —

Zirka 50 **Ztr. Schmelz- und Nutzeisen** gegen Höchstgebot zu verkaufen. Off. u. J. 11789 a. d. G. d. Z.

---

3 Eisschränke

für gewerbliche Zwecke, 65 cm breit, 120 hoch, 115 tief, verkft. **B. Levy,** 8668 **Chełmża. Telefon 16.**

Sofort abzugeben:

Eichenbohlen

trocken und milde, 50, 65, 70, 80, 85, 90, 100, 105, 145 m/m stark, ca. 8 cbm.

Buchenbohlen

42, 45, 48, 56, 60, 65, 75, 80, 90 u. 100 m/m stark, ca. 6 cbm.

Anfragen: **Maciejewski,** Poznańska 15. 11722

Stielfreie

Sauerkirschen u. Himbeeren

kauft zu Preßzwecken

C. A. Franke, Bromberg.

Ausgekämmtes Frauenhaar kaufe

jeden auch den kleinst. Posten. Von außerh. bitte u. Zusendung als Muster o. Wert (b. 1 kg) Geld sende ich sofort.

Viktor E. Demitter,

Bydgoszcz, Król. Jad. 5 Viktoriast. T. 1641. 8507

Ausgekämmtes

Haar

11483

kauft **Haar-Handlung**

Dworcowa (Bahnhst.) 15.

Bruchglas, Flaschen, Alt-Eisen, Papier u. Lumpen

kauft 11688

ul. Dr. E. Warmińskiego 3.

Alte Zeitung., Altpapier, Roßhaar u. Säcke kauft höchstzahl. **Haller,** Wallstr. 20. Laden. 9998

Stroh

Heu

Wolle

Felle

kauft zu Höchstpreisen

Artiszkewicz, 11797

Matejki 8. Telefon 894.

Statt Karten.

Meine Verlobung mit Fräulein **Anneliese Havemann**, jüngsten Tochter des Landdrosten Herrn **E. Havemann** in Güstrow i. Mecklenburg und seiner Frau Gemahlin geb. **Jegler** beehre ich mich anzuzeigen.

Gernrode i. Harz, im Juli 1922. 8795

Dr. med. Günther Borkowski.

Von der Reise zurückgekehrt

und behandele **persönlich** wieder von 9—1 u. 3—6.

Switalski, Dentist,
11669 Śniadeckich 33.

Fotografien Paßbilder

Vergrößerungen, Bilder und Postkarten liefert billigst und schnellstens in künstl. Ausführung

Atelier Viktoria Inh.: A. Rüdiger
nur Gdańska 19

6884

Großer Saison-Ausverkauf!
Herrenstoffe — Damentuche
Damenboston in sämtl. Farben

Direkter Bezug! Kein Laden, daher unter den Tagespreisen!!

W. Guhl, Pomorska (Rinkauerstr.) 42
Front, 1 Tr. 11473

Preß-Torf
Stich-Torf

waggonweise und in kleineren Mengen liefert

Kohlenkontor Bromberg

Bydgoszcz, Jagiellońska 46/47. Tel. 8, 12 u. 13.



7957

Familien-Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert

A. Dittmann, G. m. b. H.,
Buch- u. Kunstdruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16 Telefon Nr. 61

Ca. 400 Ztr. T-Träger

N. P. 14, 15 und 16, 4 bis 5 m lang

und Carbolineum

echtes (kein Ersatz) in Waggonladungen und einzelnen Fässern

empfiehlt zur sofortigen Lieferung 8802

Edmund Suwalski, Dom bakowo handlowy,
Bydgoszcz, Mateiki 6. Telefon 590.

Echte Schweizer Seiden-Gaze

Amerikanisches

Motoren-Oel

frisch eingetroffen bei 8626

Ferd. Ziegler & Co.

Bahnhofstr. 95.

Neuheit! Neuheit!

Angenommen werden

Fuchsfelle

zum Gerben und Färben.
(Schwarz, blau und Kreuzfarben).

Sämtl. Kürschnerarbeiten werden ausgeführt.

Blausztein,

Grodztwo 30. 8363 (Hempelstr.) 30.

! Saison-Räumungs-Verkauf !

zu jedem annehmbaren Preise:

Hüte ∴ Blumen ∴ Reiher ∴ Spitzen ∴ Bänder usw.

Martha Kuhrke

ul. Niedźwiedzia Nr. 4. 8791 Bären-Straße Nr. 4.

Haarnetze aus echtem Haar.

Seidene Sportnetze für Sport, Reise, Theater, Tanz usw.

Zöpfe aus eigenem und geliefertem Haar. 8242

Haarindustrie Viktor E. Demitter, Bydgoszcz, Królowej Jadwigi 5 (Viktoriastr.) Tel. 1641.

Zurückgekehrt.
Dr. Eckert 11672
Bydgoszcz-Okole.

Englisch

gegen mäßiges Honorar erteilt langj. Dolmetscher der amerikanisch. Mission. Offerten unter S. 11743 an die Geschäftsst. d. Zg.

Verzogen n. Św. Trójcy 6 früher Berlinerstraße 6.

Kurbeln v. Kleidern
werden angenommen.
11616 **Bartigkeit.**

TRAU-RINGE

empfiehlt billigst 8586
Zakład zegarmistrzowski

„CHRONOS"

Stary Rynek 21, 1 Treppe.

Verloren am 27. früh
Bernsteinkette.
Abzug. geg. Bel. bei 11801
Fornalcik, Mazowieck. 29a.

Sonder-Angebot

in

Schuhwaren

Elegante, moderne Stiefel und Halbschuhe

für Herren, Damen, Mädchen und Kinder
verkaufe, so lange die alten Vorräte reichen

unter Fabrikpreisen.

Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Jan Zielinski

vorm. Stiller 8804

Gdańska 164. Telefon 1652

Gründungsjahr 1845

J. Pietschmann

Bydgoszcz
Fabrik und Kontor:
Grudziądzka (Jakobstr.) 7/11
Dachpappen- und Teerprodukten-Fabrik

Dachpappe
Klebepappe
Steinkohlenteer
Klebemasse
Bedachungs-Geschäft

Ausführung sämtlicher Dacharbeiten zu kulanten Bedingungen 8933

Telephon 82

Annoncen- / Abonnenten- } **Annahme**

für alle in- und ausländischen Zeitungen von 7 Uhr vorm. bis 10 Uhr abends auch an Sonn- und Feiertagen.

C. B.
Gegr. 1911. **„Expreß"** Gegr. 1911.

Annoncen-Expedition und Zeitungs-Groß-Vertrieb.

Telef. 800, 799, 665. Telef. 800, 799, 665.

Kalidüngesalz
Thomasmehl

liefert die 8719

Landw. Großhandelsgesellschaft
m. b. H.
Zweigniederlassung Grudziądz.
Tel. Nr. 986—989.

Geldmarkt

Hypotheken

vermit., Geld besorgt

Homa, 1178
Ogrodowa 1, Portal II 1 Tr.

Reeller Kaufm. sucht z. weit. Ausbau eines Geschäfts geg. Sicherheit o. Eintrag. an 1. Stelle auf Geschäftshaus, auch stiller Teilhaber

700000-1000000 Mk.

jährl. Zins. 25%. Off. u. L. 8745 an die Gesch. d. Z.

Sparkassenbuch

günstig zu verkaufen. Gefl. Off. u. **M. F. 84** postl. **Schneidemühl.** 8773

---

10 Millionen!

Durch den Verkauf meines ländl. Grundstückes habe ich die Absicht, **10 Millionen Mark** auf ein Jahr bei günstiger Bedingung zu verleihen. Hypothek ist ausgeschlossen. Nationalität kommt nicht in Frage. Nähere Information über Prozente und Zeit des Verleihens bitte ich, sich an **Wincenty Cieśla,** Schröttersdorf Nr. 7, zu wenden. 11798

Friedrich Krause, Jenczin.

Zentrifugen „Lanz"
Göpel, Reinigung,
Dresch- u. Häckselmaschinen

sofort ab Lager lieferbar.

Gr. Ersatzteillager für Erntemaschinen.

Franz Kloß :: Bydgoszcz, ul. Gdańska 97.
Telefon Nr. 1683. 11668 Telefon Nr. 1683.

Möbel-Transporte

für das In- und Ausland. 7310

Meyer & Sohn, Danzig,

alleiniger Vertreter des internationalen Möbel-Transports, Danzig.

Vertreter: W. Kock & Söhne,
Bydgoszcz, Gdańska 56. — Tel. 410.

Lastfuhrwerke

zu jeglicher Abfuhr stellt zu jeder Zeit billig und prompt

Kantor Opałowy
Bese & Maciejewski,

Gamma 6. 8575 **Telefon 118.**

Für eine G. m. b. H. der Chem. Industrie wird noch

ein stiller Teilhaber

mit einem Fabrikgrundstück, wenn möglich mit Dampfkessel und Dampfmaschine 25-50 P. S. gesucht. Sehr gute Kapitalverzinsung verbürgt.

Architekt Scheunemann,
Jagiellońska 53. Telefon 1726. 8604

Steinkohlen
Briketts
Holz u. Torf
liefert frei Haus 8384
Paul Maiwald,
Garbary (Albertstr.) 33.



LEIPZIGER MESSE

Die allgemeine internationale Messe Deutschlands

Die erste und größte Messe der Welt

Allgemeine Messe mit Technischer Messe und Baumesse

vom 27. August bis 2. September 1922.

Auskunft erteilt und Anmeldungen nimmt entgegen der ehrenamtliche Vertreter für Polen:

WŁADYSŁAW GLAZER, Warschau

Aleje Jerozolimskie 41. Telefon 230-55.

Wohnungen

Villa von fünf bis sechs Zimmern m. Garten in besserer Gegend zu mieten oder kaufen **gesucht!**
Gefl. Off. u. C. 11665 an d. Geschft. d. Z.

Gesucht

3-4 Zimmer und Küche

in der Bahnhofstr. oder in den nächstgelegenen Straßen. 1178
Off. unt. **Nr. 1408** an **Annonc.-Exped. „Expreß".**

Bankbeamter (kl. Familie) sucht sofort 3 bis 4 **Zim.** m. **Küche** nebst Zub. Off. u. Z. 11657 a. d. G. d. Ztg.

Für **sofort** oder später
3 Zimmer-Wohnung
auch 4 Zim. von **Amerikaner** gesucht. Beding.: Bad, elekt. Licht und Gas. Verm. erbeten. Offerten u. E. 11772 a. d. G. d. Z.

3-Zimmerwohnung
Bad, elektr. Licht, z. miet. ges. Off. u. U. 11654 a. G. d. Z.

Jung., kinderl. Ehepaar sucht 2- oder 3- auch **4-Zimmer-Wohnung.** Offerten unter **O. 11800** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Deutsche Dame
bittet edeldenkend. Hausbesitzer, ihr eine **3-2-Zim.-Wohnung** zu vermieten. Off. u. W. 11747 a. d. G. d. Z.

---

2 leere Zimm. m. Küchenbenutzg. z. verm. Off. unt. **N. 11796** a. d. Gst. d. Ztg.

Suche 1 Zim. für Büro Danzig.- oder Bahnhofstr. sof. z. m. Off. u. B. 11655 a. d. G. d. Z.

Laden ohne Einrichtung m. Drei-Zimmer-Wohnung abzugeben. Offerten unt. G. 11778 an d. Gst. d. Z.

Laden m. anschl. Wohnung mit Möbeln sofort abzugeben. Offert. unter Z. 11749 an die G. d. Z.

Räume, für Tischlerei geeign., 200-300 qm, z. miet. gs., od. Gebäude, d. f. Wohnzw. nicht geeignet, zu kaufen gesucht. Offerten unter **M. 11625** an die Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
nur im bess. Hause gesucht. Off. u. C. 11768 a. d. G. d. Z.

Bankbeamter, verheiratet, kinderlos, sucht per sofort

1 möbl. Zimmer

sehr erw. wäre m. Küche. Off. u. U. 11746 a. d. G. d. Z.

Sep. gelegen. Zimmer ohne oder mit Pension reichl. (Gemüsekost) sucht **Ingenieur.** Offerten unt. L. 11792 an d. Gst. d. Z.

Suche von sofort
2 möbl. Zimmer
Offerten u. Nr. 1407 an Ann. Expedition C. B. Expreß. 1173

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. (v.) sof. gesucht (ev. o. Bettw.) Off. u. W. 11748 a. d. G. d. Z.

Prokurent einer hiesig. Bank, ledig, sucht per sof. ein größeres oder zwei kleinere schön

möbl. Zimmer

Off. u. T. 11745 a. d. G. d. Z.

Beamtin
sucht möbliertes Zimmer. Besitzt eigene Betten. Off. unter F. 11773 a. d. G. d. Z.

Möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsst. d. Zeitg. 1178

Besser. möbl. Zimmer sof. z. verm. Okole, Sienkiewicza (Ernststr.) 14. 1177

Möbl. Zimmer zu vermieten.
Dworcowa 68, II, l. 1177

Pensionen

Nehme Kinder (Knaben), die das hiesige Gymnasium besuchen, vom 10. bis zum 15. Lebensj. in Pension. Das. werd. auch Nachhilfestunden in Poln. erteilt. Gefl. Anmeldungen bei **Tokarski,** Pomorska (Rinkauerstr.) 8, I, l. 11695